

Coiffeur
Tanya

...Ihr Coiffeur in Zürich-Höngg

Limmattalstrasse 224
8049 Zürich
Phone 044 341 60 61
www.tansa.ch

Ich berate Sie zu Ihren Immobilien-Fragen.



BOLL 
Boll Immobilien GmbH
044 245 20 00
info@boll-immobilien.ch
www.boll-immobilien.ch

Zahnarzt
im Zentrum von Höngg
Dr.med.dent. Silvio Grilec

Langjähriger Instruktor Universität Zürich, Zentrum für Zahnmedizin.
Kompetenz ganz in Ihrer Nähe

Limmattalstrasse 204, 8049 Zürich
Telefon 044 342 44 11
www.grilec.ch

PAPA MOLL AUF REISEN
Vom 27. August bis 8. September 2018

Papa Moll zu Besuch mit Fotoshooting
5. September 2018
13.30 – 17.30 Uhr

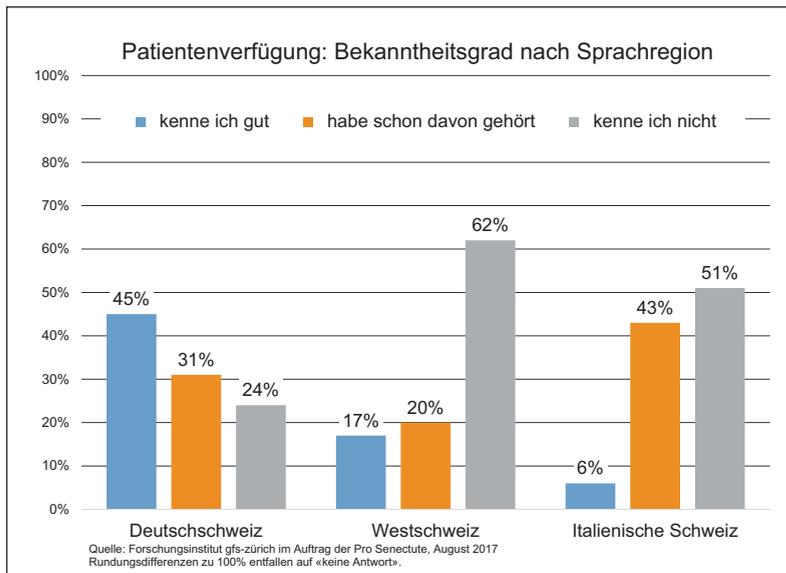


Das KESR betrifft alle – wie bitte, KESR?

Am 1. Januar 2013 trat bundesweit ein neues Kinder- und Erwachsenenschutzrecht (KESR) in Kraft. Das Gesetz und seine Folgen sind aber auch fünf Jahre nach seiner Einführung noch nicht wirklich bei der Bevölkerung angekommen. Dabei kann insbesondere der Teil des Erwachsenenschutzrechts alle jederzeit betreffen.

Fredy Haffner

Nachdem der National- und Ständerat im Dezember 2008 im Zivilgesetzbuch Änderungen in den Bereichen Erwachsenenschutz, Personenrecht und Kindesrecht beschlossen hatte, setzte der Bundesrat per 1. Januar 2013 das neue Kinder- und Erwachsenenschutzrecht (KESR) in Kraft. Es löste das seit 1912 kaum veränderte Vormundschaftsrecht ab. Damit einher gingen zahlreiche Änderungen, welche auf ganz persönlicher Ebene der Bürger*innen Konsequenzen haben. Rechte und Pflichten wurden neu definiert. «In Zukunft», so hiess es in einer Medienmitteilung des Eidgenössischen Justiz- und Polizeide-



partements (EJPD) im Dezember 2012, «werden massgeschneiderte Massnahmen sicherstellen, dass nur so viel staatliche Betreuung erfolgt wie nötig ist». Das Selbstbestimmungsrecht sollte im Zentrum aller Anstrengungen stehen. Zentrale Rollen kommen dabei der Patientenverfügung und dem Vorsorgeauftrag zu (siehe separate Artikel, in dieser

und folgenden Ausgaben oder unter www.hoengger.ch/Fokus «Das 1 x 1 des Ablebens»).

Das weitverbreitete Unwissen

Vier Jahre nach Einführung des neuen Gesetzes gab Pro Senectute Schweiz 2017 beim Forschungsinstitut GFS eine Studie in Auftrag,

Fortsetzung auf Seite 3

FOKUS: 1 x 1 des Ablebens

Inhaltsverzeichnis

Meinungen	7
Fokus: Patientenverfügung	9
Hauserstiftung feiert	13
HGH Jubiläumsausflug	14
Sommerfest WZF	15
Eröffnung Zweifel 1898	18
Frank Frei	18
Atelierkurse im Sonnegg	19
Ferienangebot des GZ	20
Bauspielplatzfest mal anders	21
SVH-Junior*innen in Lenk	22
SVH siegt in Mendrisiotto	23
Parteien zur Abstimmung	24
Geschichten bei He-Optik	27
Ratgeber Immobilien	27
Ausblick	29-31
Stiftungsrat stellt sich vor	32

Höngg aktuell

Liste der Anlässe ab Seite 11

Gratis Vortrag
Samstag, 15. September, 10-12 Uhr

– Was tun bei Rückenschmerzen und Verspannungen im Bett?
Bitte anmelden.

Creativa Schlafcenter
Wehntalerstrasse 539
8046 Zürich

Ihre Profis für gesunden Schlaf
Telefon 044 371 72 71
www.creativa-schlafcenter.ch
weiterer Vortrag am 23. November



In Höngg für Sie da.

Marina Di Taranto, T 044 217 99 48
marina.ditaranto@mobiliar.ch

Generalagentur Zürich
Christian Schindler, T 044 217 99 11
mobiliar.ch/zuerich

die Mobiliar

178303ACAGA

 **Zahnmedizin beim Frankental**

Ästhetische Zahnmedizin
Implantologie
Zahnkorrektur – Invisalign

Dr. Marina Müller
Zürcherstrasse 13
8102 Oberengstringen
Telefon 044 440 14 14

zahnmedizin-engstringen.ch

Schiessdaten

300-Meter-Schiessdaten und -zeiten September

Mittwoch, 5. September, 14 bis 18 Uhr: öffentliches Knabenschiesstraining
 Freitag, 7. September, 15 bis 19 Uhr: Rehalp-Schiessen
 Samstag, 8. September, 8 bis 12 und 14 bis 17 Uhr: Rehalp-Schiessen
 Mittwoch, 12. September, 17 bis 19 Uhr: Genossenschaftsübung
 Freitag, 14. September, 15 bis 19 Uhr: Rehalp-Schiessen
 Samstag, 15. September, 8 bis 12 Uhr: Rehalp-Schiessen
 Samstag, 15. September, 14 bis 16 Uhr: Genossenschaftsübung
 Mittwoch, 19. September, 17 bis 19 Uhr: Genossenschaftsübung
 Samstag, 22. September, 14 bis 18 Uhr: Höngger Meisterschaft
 Mittwoch, 26. September, 17 bis 19 Uhr: Genossenschaftsübung
 Freitag, 28. September, 16 bis 19 Uhr: Veteranen-Schiessen
 Samstag, 29. September, 14 bis 16 Uhr: Genossenschaftsübung

Die Allmend Hönggerberg ist während dieser Zeiten gemäss den Sicherheitsvorschriften des VBS zwischen Schützenhaus und Zielhang gesperrt. Die Absperungen sind signalisiert. ■

Packen Sie die Koffer. Lernen Sie **español**. Ahora y aquí in Höngg. Privat oder in kleinen Gruppen. Telefon 044 371 16 61.

2-Zimmer-Wohnung

im Parterre mit Gartensitzplatz.

An ruhige Nichtraucherperson per 1. November.
 Fr. 1550.–, inkl. NK.
 Imbisbühlweg 3,
 8049 Zürich-Höngg.
 Telefon 043 300 48 68.

Bestattungen

Angehrn, Max, Jg. 1933, von Muelen SG und Amriswil TG; Limmattalstrasse 371.

Blum geb. Adrion, Erika Martha, Jg. 1924, von Zürich und Reiden LU; verwitwet von Blum-Adrion, Heinrich; Limmattalstrasse 371.

Litschgi, Silvio Friedrich, Jg. 1924, von Winterthur ZH; verwitwet von Litschgi geb. Quantius, Sylvia Pia Maria; Kappenhühlweg 11.

Mathys geb. Flückiger, Lea Rosa, Jg. 1922, von Zürich und Wynigen BE; verwitwet von Mathys-Flückiger, Jakob; Limmattalstrasse 371.

Sacchetti Hoch geb. Ruh, Susanna Verena, Jg. 1948, von Liestal BL und Buch SH; Gattin des Hoch, Ernst; Im oberen Boden 19.

Schnider, Nicole Suzanne, Jg. 1963, von Zürich, Basel BS und Menznau LU; Engadinerweg 17.

Stamm geb. Müller, Alice, Jg. 1920, von Zürich; verwitwet von Stamm-Müller, Johann Traugott; Im oberen Boden 51.

Vontobel, Max Emil, Jg. 1927, von Bauma ZH; verwitwet von Vontobel geb. Renz, Olga Fanny; Limmattalstrasse 371.

Zimmermann geb. Flückiger, Frieda, Jg. 1920, von Wohlen bei Bern BE; verwitwet von Zimmermann-Flückiger, Werner Otto; Hohenklingenstrasse 40.

Züllig geb. Reich, Ursula, Jg. 1943, von Zürich und Sommeri TG; verwitwet von Züllig-Reich, Martin Gotthelf Hans; Riedhofstrasse 366.

Für die Reinigung unserer

Wohnung (2-Personen-Haushalt) und evtl. bügeln, suchen wir eine zuverlässige Frau (deutschsprachig), ca. 3 Std. pro Woche, jeweils am Montag.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf, Telefon 079 484 76 77

Gratulationen

Mit Zuversicht und Optimismus jeden Morgen in den Tag starten, alle Dinge gelassen anzugehen und mit guter Laune andere anzustecken, gibt dem Tag ein sonniges und fröhliches Gesicht.

Liebe Jubilarinnen, liebe Jubilare

Wir gratulieren Ihnen zum Geburtstag und wünschen Ihnen viele sonnige Tage, Glück und gute Gesundheit.

1. September

Ruth Walz 80 Jahre
 Kurt Bolli 99 Jahre

2. September

Margrith Flura 80 Jahre
 Frieda Kupferschmied 80 Jahre

3. September

Walter Kilchenmann 85 Jahre

5. September

Ernst Koch, 98 Jahre

7. September

Elisabeth Winiger 97 Jahre

8. September

Emil Lienhard 95 Jahre
 Juana Pfister 96 Jahre

9. September

Erika Mora 80 Jahre
 Gertrud Fritsche 90 Jahre

11. September

Margrit Hossli 90 Jahre
 Alfons Kälin 90 Jahre

13. September

Margrith Kindler 90 Jahre

Es kommt immer wieder vor, dass einzelne Jubilarinnen und Jubilare nicht wünschen, in dieser Rubrik erwähnt zu werden. Wenn keine Gratulation erfolgen darf, sollte mindestens drei Wochen vorher eine Mitteilung an Verena Wyss, Segantinstrasse 93, 8049 Zürich, zugestellt werden. Bitte genaue Adresse erwähnen. ■

Bauprojekte

Ausschreibung von Bauprojekten

(§ 314 Planungs- und Baugesetz, PBG) Planaufgabe: Amt für Baubewilligungen, Amtshaus IV, Lindenhofstrasse 19, Büro 003 (8.00–9.00 Uhr; Planeinsicht zu anderen Zeiten nach telefonischer Absprache, Telefon 044 412 29 85/83)

Interessenwahrung: Begehren um Zustellung von baurechtlichen Entscheiden müssen bis zum letzten Tag der Planaufgabe (Datum des Poststempels) handschriftlich unterzeichnet (Fax oder E-Mail genügen nicht) beim Amt für Baubewilligungen, Postfach, 8021 Zürich, gestellt werden (§ 315 PBG). Wer diese Frist verpasst, verliert das Rekursrecht (§ 316 PBG). Für den Bauentscheid wird eine Gebühr erhoben, deren Höhe vom Umfang abhängig ist. Die Zustellung erfolgt per Nachnahme. Es erfolgt nur ein Zustellversuch. Bei Abwesenheit über die postalische Abholfrist von sieben Tagen hinaus ist die Entgegennahme anderweitig sicherzustellen (z. B. durch Bezeichnung einer dazu ermächtigten Person).

Dauer der Planaufgabe:
17. 8. 2018 bis 6. 9. 2018

Vorhaldenstrasse anstelle 10, Ersatzneubau eines Mehrfamilienhauses mit Autolift, 1 Aussenabstellplatz, W2bII, FG Promotion VIII AG, ProjektverfasserIn: emwe architekten ag, Ringstrasse 28a.

Wieslergasse 7, Umbau Wohnhaus, neue Balkone westseitig, Erweiterung Dachgeschoss, W3, Mirta Senn, Gruebstrasse 16, 8706 Feldmeilen.

Nummer: 2018/0409

Kontakt:
 Amt für Baubewilligungen

Kaffeerahm-Deckeli

Sammlung von ca. 60 000 Stück, in Alben geordnet gegen geringes Entgelt abzugeben.

Katharina Gugger
 Telefon 044 342 24 58

Impressum

Der «Höngger» erscheint 14-tägig (donnerstags), mit Ausnahme der Schulfestien, der «Wipkinger» erscheint quartalsweise.

Herausgeber
 Quartierzeitung Höngg GmbH
 Meierhofplatz 2, 8049 Zürich,
 Telefon 044 340 17 05
 Konto: UBS AG, 8098 Zürich,
 Nr. 275-807664-01R
 Abonnement Schweiz:
 108 Franken für ein Jahr, exkl. MWSt.

Redaktion
 Fredy Haffner (fh), Verlagsleitung
 Patricia Senn (pas), Redaktionsleitung
 E-Mail: redaktion@hoengger.ch

Freie Mitarbeiter
 Anne-Christine Schindler (acs),
 Dagmar Schröder (sch)

Druck
 Druckzentrum Zürich, 8045 Zürich

Redaktionsschluss
 Montag, 18 Uhr, in der Erscheinungsweise

Inserate und Marketing
 Eva Rempfler, Telefon 043 311 58 81
 E-Mail: inserate@hoengger.ch

Inserateschluss
 «Höngger»: Dienstag, 10 Uhr, Erscheinungsweise
 «Wipkinger»: Montag der Vorwoche, 10 Uhr

Inserationspreise (exkl. MWSt.)
 1 Feld auf Innenseite Fr. 39.–
 1 Feld Frontseite oben Fr. 150.–
 1 Feld Frontseite unten oder
 letzte Seite unten Fr. 125.–

Auflage
 Auflage «Höngger»: 13 500 Exemplare
 Auflage «Wipkinger»: 11 000 Exemplare
 Grossauflage: 24 500 Exemplare

Gratis-Zustellung in jeden Haushalt in 8049 Zürich-Höngg sowie quartalsweise in 8037 Zürich-Wipkinger

Jeden ersten
 Mittwoch im Monat
 haben alle

Senioren 10%

(gilt für alle AHV-Berechtigten)



**Centrum
 Drogerie
 Höngg**

Kappenhühlweg 5
 8049 Zürich
 Telefon 044 340 05 15

Höngger ONLINE

www.hoengger.ch

Fortsetzung von Seite 1

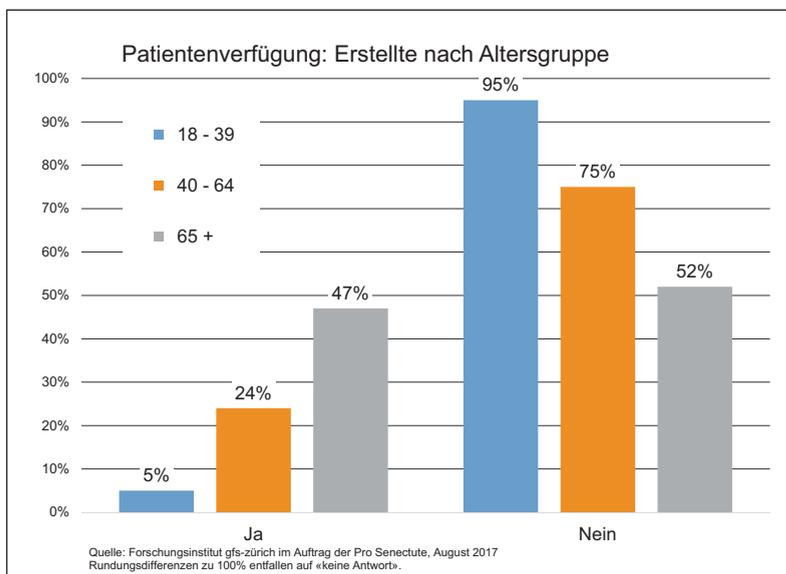
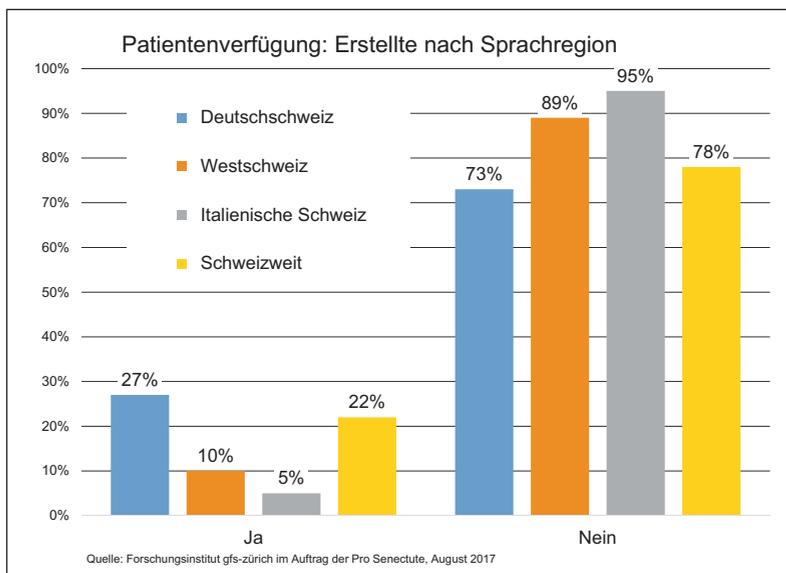
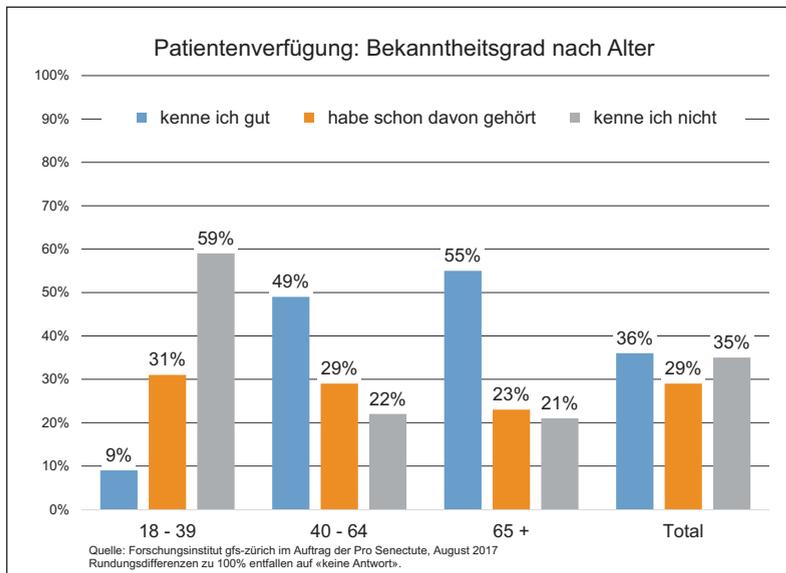
Das KESR betrifft alle – wie bitte, KESR?

um die Bekanntheit der beiden Vorsorgeinstrumente aufzuzeigen. Das repräsentative Ergebnis liess aufhorchen: Nach der Bekanntheit der Patientenverfügung gefragt, gaben gesamtschweizerisch nur 36% an, sie gut zu kennen, 29% hatten schon davon gehört und jeder und jedem Dritten (35%) war sie völlig unbekannt. In den Sprachregionen und nach Altersgruppen aufgeteilt taten sich weitere Unterschiede auf (siehe Grafiken). So erstaunt es wenig, dass bis 2017 schweizweit nur 22% überhaupt eine Patientenverfügung ausgefüllt hatten.

Bei den Vorsorgeaufträgen zeigte sich ein zum Teil noch düsteres Bild: Gesamtschweizerisch gaben nur 23% an, sie gut zu kennen, 25% hatten schon davon gehört und 52% gab der Begriff ein totales Rätsel auf, auch hier mit grossen Unterschieden in den Sprachregionen und Altersgruppen. Ausgefüllt hatten schweizweit nur gerade 12% einen Vorsorgeauftrag, von den über 65-Jährigen in der Deutschschweiz 16%, in der Westschweiz 5% und in der italienischen Schweiz gerade noch 2%.

Was, wenn keine Vorsorge getroffen wurde?

Diese Zahlen sind insofern erschreckend tief, da in der Schweiz so viel Wert auf Selbstbestimmung oder die Unterstützung aus der Familie gelegt wird. Ist man jedoch nicht mehr urteilsfähig, so kann man vom Gesetz her nicht mehr am Rechtsverkehr teilnehmen, das heisst, man kann zum Beispiel nicht mehr über das eigene Vermögen verfügen und über medizinische Massnahmen entscheiden. Liegen in diesem Fall weder Patientenverfügung noch Vorsorgeauftrag vor, so geht das gesetzliche Vertretungsrecht für finanzielle und administrative Angelegenheiten an Ehegatten oder eingetragene Partner*innen über, vorausgesetzt, sie führen mit der urteilsunfähigen Person einen gemeinsamen Haushalt oder stehen ihr regelmässig bei. Einzig in medizinischen Belangen können auch andere Verwandtschaftsgrade mitentscheiden. Das Vertretungsrecht beinhaltet, dass man befugt ist, Handlungen vorzunehmen, die zur Deckung des Unterhalts notwendig



sind, inklusive der für den Alltag notwendige Einkommens- und Vermögensverwaltung. Weitergehende Handlungen wie zum Beispiel der

Verkauf einer Liegenschaft sind indessen nicht möglich.

Fortsetzung auf Seite 5

Editorial

Der Fall der Fälle

Seit fünf Jahren ist das neue Erwachsenen-schutzrecht in Kraft – und bis heute kümmernten sich gemäss einer Studie die wenigsten darum, was dies für sie persönlich bedeutet. Patientenverfügung? 2017 hatten 35% noch nie etwas davon gehört, bei den Vorsorgeaufträgen sogar 52%. Ich selbst gehöre zu jenem runden Viertel, die wenigstens schon davon gehört haben. Dabei müsste ich mit 52, geschieden und drei unmündigen Kindern, längst schriftlich vorgesorgt und meinen Willen für den «Fall der Fälle» festgehalten haben. Nicht nur meinen Kindern zuliebe, sondern auch wegen meiner nächsten Angehörigen und Freunden. Doch auch ich schob das Thema vor mir her. Und, zugegeben, tue es noch. Doch jetzt, da ich mich für das Fokusthema dieser und der folgenden Ausgaben intensiv damit beschäftigt habe, ist mein Status von «schon davon gehört» wenigstens auf «kenne ich gut» geklettert. Wie bei gerade mal jeder und jedem Dritten meiner Altersklasse. Viele Fragen haben sich beantworten lassen – ich hoffe, Ihnen geht es genau so, wenn Sie die verschiedenen Artikel in dieser und den nächsten zwei Ausgaben lesen. Ganz individuelle Unklarheiten jedoch bleiben – bis ich mich dann tatsächlich hinsetze und die Arbeit in Angriff nehme, mich damit befasse, was ich an medizinischen Leistungen dereinst ablehne oder befürworte und wer für mich in welchen Belangen entscheiden und handeln soll, wenn ich es nicht mehr können sollte. Warum auch immer. Und das ist es gerade, warum «man» und ich sich diesen Fragen nicht gerne stellt: Die Antwort findet man nur, wenn man sich mit seiner eigenen Endlichkeit befasst. Ja, es gibt Angenehmeres. Doch unumgänglich ist beides: Das eigene Ableben wie die Auseinandersetzung mit der Zeit davor. ■



Fredy Haffner, Verlagsleiter
Quartierzeitung Höngg GmbH

Pallas Kliniken

Exzellente Medizin +
Menschliche Behandlung



Informationsveranstaltung am Montag, 3. September 2018

Moderne Sehkorrekturen mit Augenlaser und Implantaten.

Referentin.....Dr. med. univ. Sara Kazerounian, FEBO
Fachärztin Augenheilkunde

Ort.....Pallas Klinik, Löwenbräu-Areal
Limmatstrasse 252, 8005 Zürich

Beginn18.30 Uhr, Dauer ca. eine Stunde

Anmeldung.....www.pallas-kliniken.ch/infoveranstaltung
oder Telefon 058 335 00 00
Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Wir freuen uns, Sie bei uns zu begrüssen!
Pallas Kliniken AG • info@pallas-kliniken.ch • www.pallas-kliniken.ch

www.zahnaerztehoengg.ch

Besuchen Sie uns auch
im Internet!

Zahnärzte

Dr. med. dent. Martin Lehner
med. dent. Jasmin Nydegger,
Zahnärztin

Dentalhygiene und Prophylaxe
Praxis Dr. Martin Lehner
Limmattalstrasse 25
8049 Zürich-Höngg

Öffnungszeiten

Mo, Mi, Do: 7.30 bis 20 Uhr

Di: 7.30 bis 17 Uhr

Freitag: 7.30 bis 16 Uhr

Telefon 044 342 19 30

Urs Blattner

Polsterei– Innendekorationen

Telefon 044 271 83 27
blattner.urs@bluewin.ch

- Polsterarbeiten
- Vorhänge
- Spannteppiche



Bring- und Hol-Tag für Kindersachen

Samstag, 15. Sept., 14–15.30 Uhr
GZ Höngg, Limmattalstrasse 214

Bringen:

Sie bringen **gut erhaltene** Kinderkleider und -schuhe, Spielsachen, Babyartikel, usw. (max. 35 lt. pro Familie)

Holen: Sie holen, was Ihnen gefällt. Nur für Private!

Unkostenbeitrag Anlass Fr. 5.–, Kuchen- und Getränkeverkauf

Infos: Dominique Grob, Telefon 044 341 70 00,
dominique.grob@gz-zh.ch



Kunst beim «Höngger»

Stadtsichten – Stadtfluchten – Stadtleben / Fierz Bilder



Zusammen mit dem
Höngger Künstler Heiner
Fierz freuen wir uns,
Sie zur Finissage am
Dienstag, 4. September,
von 17 bis 21 Uhr,
einzuladen.

In den Redaktionsräumen
des «Hönggers»
am Meierhofplatz 2.



**Finissage
Dienstag,
4. September**

Fortsetzung von Seite 3

Das KESR betrifft alle – wie bitte, KESR?

Doch selbst wenn Ehepartner*innen oder eingetragene Partner*innen verfügbar sind – diese Angehörigen stehen ohne Vorsorgeaufträge vor administrativen Hürden, zum Beispiel bei Banken: Diese können beim Vorliegen einer Bankvollmacht die Ausführung eines Auftrages verweigern, selbst wenn dort ausdrücklich vermerkt ist, dass die Vollmacht auch weiter gilt, wenn der Vollmachtgebende urteilsunfähig ist. Dann bleibt dem Bevollmächtigten nur der Gang zur KESB, der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde, welche die frühere Vormundschaftsbehörde ablöst.

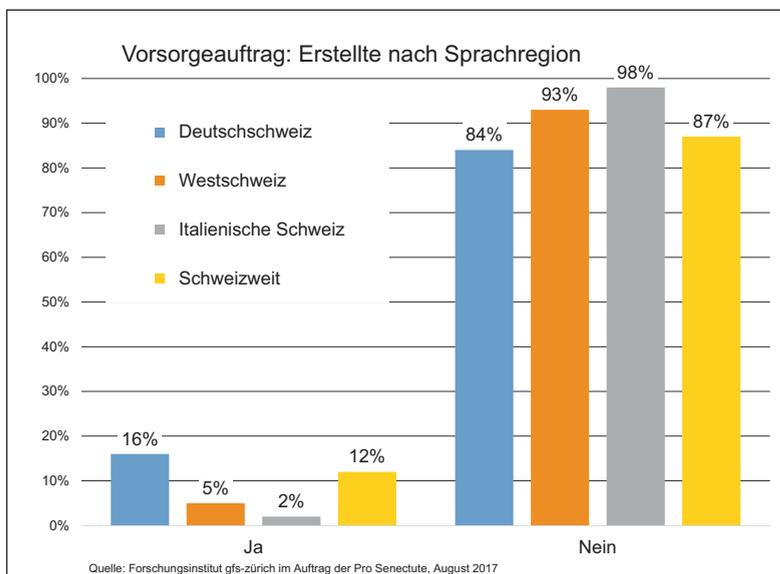
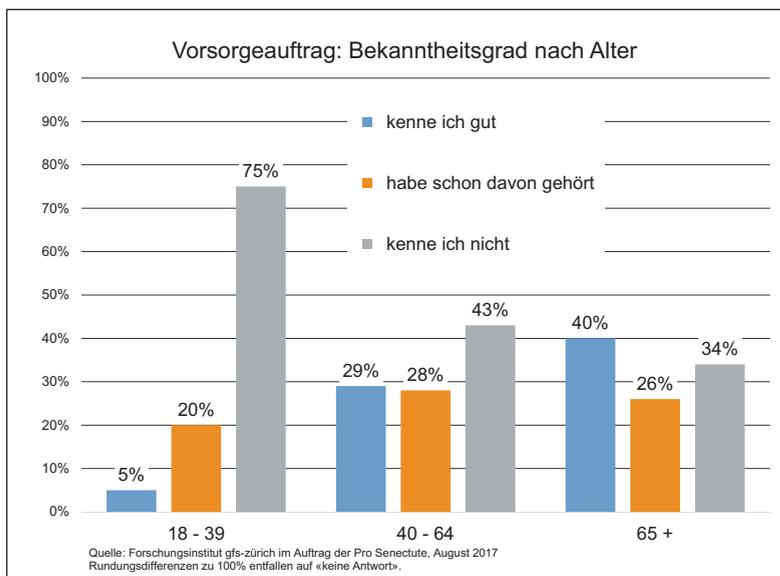
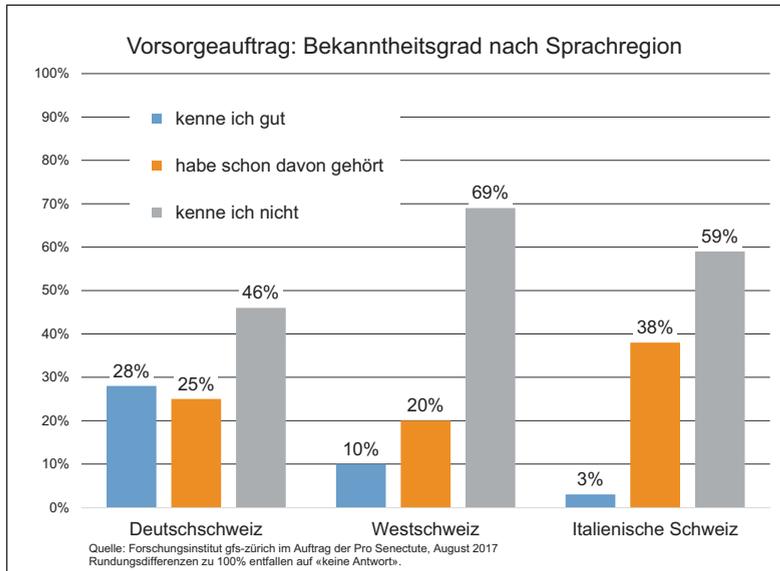
Der Kanton Zürich ist in 13 KESB-Bezirke aufgeteilt, die Stadt Zürich bildet einen eigenen. Die KESB der Stadt Zürich schreibt auf die Frage zu solchen Problemen mit Banken, sie erhalte dann jeweils die Meldung von Bevollmächtigten, die Bank habe gesagt, es brauche einen Beistand, sonst gehe gar nichts mehr. Doch das heisse noch nicht, dass es dann effektiv eine Beistandschaft brauche, sondern es müsse im Einzelfall geprüft werden, was überhaupt nötig wäre, damit die Interessen der betroffenen Person gewährleistet werden können.

Die KESB nimmt sich also einer Problemsituation an, wenn keine gesetzlichen Vertretungspersonen benannt wurden oder wenn Zweifel daran bestehen, dass diese ihren Aufgaben gewachsen sind oder diese nicht im Sinn der urteilsunfähigen Person wahrnehmen.

Melderecht und Meldepflicht gegenüber der KESB?

Doch wie erfährt die KESB von einer Problemsituation? In verschiedenen Gesetzen sind diverse Melderechte und Meldepflichten geregelt.

Grundsätzlich regelt Artikel 443 ZGB, dass jede Person berechtigt ist, bei der KESB eine Gefährdungsmeldung zu tätigen, sollte sie von einer hilfsbedürftig erscheinenden Person wissen. Oder von einer Situation, in der die Rechte einer urteilsunfähigen Person von deren Vertretung nicht wahrgenommen wird. Wer hingegen in einer amtlichen Tätigkeit von einer Gefährdung erfährt, al-



so Mitarbeiter*innen von Behörden, Ämtern und Gerichten, ist der Meldepflicht unterstellt, muss dies also der KESB melden. Hei-

men, Wohn- und Pflegeeinrichtungen ist gemäss ZGB zum Beispiel explizit vorgeschrieben, dass sie eine Gefährdungsmeldung ma-

chen müssen, wenn sich niemand von ausserhalb des Heims um die betroffene Person kümmert.

Zu beachten sind dabei immer der Datenschutz und gesetzliche Geheimhaltungspflichten. Das sei zuweilen knifflig, schreibt die KESB Zürich auf Anfrage: «Wir erhalten die meisten Meldungen von Seiten der Angehörigen, der Polizei oder von Spitälern und Heimen. Die Ärzteschaft untersteht grundsätzlich dem Arztgeheimnis. Meistens ist es deshalb so, dass sich Ärztinnen und Ärzte im Einverständnis mit ihren Patienten und Patientinnen melden. Liegt dieses nicht vor, können sie die Gesundheitsdirektion um Entbindung vom Arztgeheimnis ersuchen, um eine Meldung machen zu können. Sie tun dies jedoch aufgrund des Vertrauensverhältnisses nur, wenn sie keinen anderen Weg mehr sehen, um die betroffene Person zu schützen».

Oft sei es jedoch so, dass die KESB in solchen Fällen schon viel früher eine Meldung erhalten habe, zum Beispiel von besorgten Nachbarn oder von der Polizei, die eine verwirrte Person auf der Strasse aufgegriffen und keine Person ausfindig machen konnte, die sich um deren Wohl gekümmert hätte, so die KESB der Stadt Zürich.

..... Schluss auf Seite 7

KESB Stadt Zürich

Stauffacherstrasse 45
Postfach 8225
8036 Zürich
Telefon 044 412 11 11
www.stadt-zuerich.ch/kesb

Gefährdungsmeldungen können in Zürich zum Beispiel mit einem Meldeformular getätigt werden, das auf der Website der KESB zu finden ist. Beschwerdeinstanz gegen Entscheide der KESB ist der Bezirksrat, bei Verfahren im Rahmen der fürsorglichen Unterbringung das Bezirksgericht.

Alle in diesem und den folgenden Beiträgen zu diesem Fokus-Thema gemachten Angaben beziehen sich auf die Ausführungsbestimmungen des Kantons Zürich zum Kindes- und Erwachsenenschutzrecht (KESR).



Einladung zum Spielfest im Heizenholz

Samstag, 1. September 2018, 12–17 Uhr

Wir laden Sie herzlich zu unserem jährlichen Spielfest mit dem Motto **«Fantasiewelten»** ein. Auf Sie warten Attraktionen wie Abenteuer mit Chasperli, Wunderlandschleuder, Piraten-Stand mit Schatzkiste, Piraten-Hüpfburg, mittelalterliches Krugstossen, Tierballone gestalten in der Unicorn-Lounge, Handlesen, magische Wasserflasche basteln, Bullriding, Tatoostudio, Schminken, Jugenddisco, Fotostand mit Luxia Cosplay sowie Kunstwerke aus Riesenseifenblasen. Wie immer verwöhnen wir Sie mit Speis und Trank. **Die BewohnerInnen und MitarbeiterInnen freuen sich auf Ihren Besuch.**

hei
zen
holz

heizenholz wohn- und tageszentrum regensdorferstrasse 200
ch-8049 zürich t +41 (0)44 344 36 36
info.heizenholz@zkg.ch www.heizenholz.ch
eine institution der stiftung zürcher kinder- und jugendheime

EINFACH-PAUSCHAL
TAXI

044 210 32 32
www.einfach-pauschal.ch

QUARTIERVEREIN HÖNGG

Einladung zum Kennenlernen

Herzlich willkommen, liebe Damen und Herren, Neuzuzügerinnen und Höngger

Sind Sie gerade erst ins schönste «Dorf» der Stadt Zürich gezogen?

Oder wohnen Sie schon länger im vielseitigen Höngg und möchten es genauer kennenlernen? Dann folgen Sie doch unserer Einladung zur traditionellen Neuzuzüger- und Höngger-Feier am

Donnerstag, 26. September, 19 Uhr, auf dem Platz vor der reformierten Kirche Höngg.

Hier wird Sie Marcel Knörr, ehemaliger Präsident des Quartiervereins Höngg, zu einem Rundgang durch Ihren spannenden Wohnort empfangen und Ihnen dabei neben viel Wissenswertem auch manch spannende Anekdote über Höngg erzählen. Auch der Besuch unseres Ortsmuseums im Haus «zum Kranz» am Vogtsrain wird nicht fehlen.

Danach laden wir Sie gerne in den Fasskeller der Weinkellerei Zweifel & Co. ein, wo wir Ihnen einen Überblick über unser vielfältiges Vereinsleben bieten.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich; der Rundgang findet bei jeder Witterung statt.

Quartierverein Höngg
Tiziana Werlen
Vorstandsmitglied
info@he-optik.ch

www.zuerich-hoengg.ch

Öis liit Höngg am Herzel!

JAZZ HAPPENING

Tonic Strings, 2 Gitarren
Toni Donadio und Nic Niedermann



am Donnerstag
6. September
20 Uhr

Eintritt frei
Kollekte
Gartenschür

Restaurant Grünwald
Regensdorferstrasse 237
www.jazzinhoengg.ch

FELDENKRAIS  CHRISTIANE RENFER

Wohltuend und anregend bewegen
Fortlaufende Gruppen- und Samstagskurse.
Mittwoch 19.15–20.15 Uhr
Donnerstag 8.45–9.45 + 18.30–19.30 Uhr
Tel. 044 341 02 53 / 078 771 12 82
www.feldenkrais-renfer.ch

Uhren-Boutique 25

Inh. Steinauer + Co. Since 1956

Wand-, Tisch- und Standuhren, neu und antik.
Armband- und Taschenuhren.

Verkauf und Reparaturen. GRATIS Kostenvoranschlag.

Universitätstrasse 47
8006 Zürich
(Tram bis Haldenbach)
Tel. 044 241 09 22
Natel 079 661 94 37

uhrenboutique25@gmx.ch
www.uhren-boutique25.ch




DIAGNOSE DEMENZ – WAS TUN?

Wir entlasten Angehörige mit konstanten Betreuungsteams – krankenkassen- anerkannt. Kontaktieren Sie uns unverbindlich.

PHS Private Care Spitex
058 204 70 70
www.phsag.ch

 PRIVATE CARE
INSTITUTIONAL CARE
CARE JOBS

Schluss von Seite 5

Das KESR betrifft alle

Massnahmen meistens im Einverständnis

Im KESB-Alltag jedoch würden, abgesehen von den fürsorglichen Unterbringungen, die allermeisten Erwachsenenschutzmassnahmen auf expliziten Wunsch oder zumindest im Einverständnis der betroffenen Personen und ihrer Angehörigen getroffen, betont die KESB der Stadt Zürich: Vor allem im Bereich Altersbeistandschaften seien die meisten Personen sogar sehr froh, wenn sie Hilfe erhalten können, denn sie seien an einem Punkt angelangt, wo sie sich selber überfordert fühlen, sich aus Scham oder Angst aber nicht gewagt haben, Hilfe zu holen.

Doch wie auch immer die KESB informiert wird, sie muss dann die Verhältnisse prüfen: Kommt das interdisziplinär arbeitende Team – in der Regel ein Dreiergremium – zum Schluss, dass eine Gefährdung vorliegt, bestehen verschiedenste Handlungsmöglichkeiten. Im Fall einer Urteilsunfähigkeit muss die KESB zuerst abklären, ob nicht ein Vorsorgeauftrag besteht und falls nicht, ob nicht eine gesetzlich berechnete Bezugsperson die nötige Hilfe und Unterstützung bieten könnte. Erst wenn dies nicht der Fall ist, verfügt die KESB eine Beistandschaft, die individuell auf die Bedürfnisse der betroffenen Person angepasst wird. Als Beistand kann eine professionelle Person, aber auch jemand aus dem Umfeld der betroffenen Person oder eine andere Privatperson benannt werden. ■

Stichwort Urteilsfähigkeit / Urteilsunfähigkeit

ZGB Art. 16: «Urteilsfähig im Sinne des Gesetzes ist jede Person, der nicht wegen ihres Kindesalters, infolge geistiger Behinderung, psychischer Störungen, Rausch oder ähnlicher Zustände die Fähigkeit mangelt vernunftgemäss zu handeln.»
Urteilsfähigkeit ist nicht an ein Alter gekoppelt. Grundsätzlich können, abhängig von ihrer Reife, auch Minderjährige eine Patientenverfügung erstellen. Urteilsfähigkeit beinhaltet, dass jemand Informationen in Bezug auf eine Entscheidung verstehen, sich ein Urteil bilden, Vor- und Nachteile abwägen und eine Entscheidung ausdrücken kann.

Meinungen zur Schiessanlage Hönggerberg

Ich gebe dem Autor des Artikels «Schiessanlage Hönggerberg» völlig recht. Der Schiessverein hat es übertrieben, als er das Kantonalgeschützenfest nach Höngg holte. Mir scheint, dass er keine Rücksicht nimmt auf die Bedürfnisse der Anwohnerinnen und Anwohner. Die Frage ist: Wie lösen wir das Problem?

R. Matthys, Höngg

Ich bin absolut einverstanden mit dem Bericht von M. Vorburger im «Höngger» vom 16. August. «Eines Tages wird der Mensch den Lärm ebenso bekämpfen müssen wie die Cholera und die Pest». Robert Koch, Entdecker der Tuberkulose, hat bereits im 19. Jahrhundert erkannt, dass die Lärmbelastung irgendwann zu einer «Volkskrankheit» werden wird. Lärm ist ein Stressfaktor. Unser Gehör ist als hochsensibles Organ an die Geräuschkulisse einer längst vergangenen Naturlandschaft angepasst. Die Geräuschkulisse hat sich zwischenzeitlich dramatisch verändert. Eine Unmenge von verschiedensten Geräuschen überflutet uns ständig. Auf laute und störende Geräusche reagiert unser Körper aber immer noch gleich wie zu Urzeiten und die ausgelösten Stressreaktionen beeinträchtigen das Wohlbefinden und die Gesundheit. Das autonome Nervensystem und hormonelle System werden dadurch beeinflusst. Blutdruck, Herzfrequenz und weitere Kreislauffaktoren verändern sich negativ. Auch die kognitiven Leistungen werden durch Lärm beeinträchtigt. Der Schiessstand auf dem Hönggerberg ist eine unnötige Institution, die nur die Menschen in der Umgebung belastet.

Darum bin auch ich für die Stilllegung der Schiessanlage Hönggerberg.

Man kann die freierwerdende Fläche für die Jungen oder andere Anlässe zur Verfügung stellen.

B. Arnet, Höngg

Sehr geehrte Frau oder Herr Vorburger

Ihren Ärger über die Lärmbelastung während des 28. Zürcher Kantonalgeschützenfestes können wir nachvollziehen. Ich habe seit dem zweiten Halbjahr 2017 in dieser Zeitung immer wieder auf die kommende laute Veranstaltung hingewiesen und die Anwohner

um Verständnis gebeten. Es handelte sich um eine einmalige Ausnahmesituation, wie sie höchstens alle 12 bis 15 Jahre einmal vorkommt. Kumuliert wurde die Sache durch das eidgenössische Feldschiessen, das ausgerechnet in der Woche vor dem Kantonalen stattfand. Diese Termine liegen nicht in unserer Hand. Trotzdem waren es nicht 21, sondern 18 Tage im Juni 2018, an denen auf dem Hönggerberg 300 Meter geschossen wurde, und davon an sechs lediglich zwei bis drei Stunden.

Allerdings weiss, wer an den Engadinerweg oder an die Segantini-Strasse zieht, dass sich in der Nähe ein Schiessplatz befindet. So, wie auch ich wusste, dass in der Regensdorferstrasse ein Bus fährt und diese wichtige Ausfallstrasse auch sonst stark befahren wird, als ich eine Wohnung direkt an der Strasse bezog. Nun, ich fordere nicht Tempo 30 oder Fahrverbote für meine persönliche Ruhe, sondern schliesse das Fenster, wenn ich telefonieren oder fernsehen möchte. Und dann sind da noch die Flugzeuge, die regelmässig über Höngg starten und meine Mittagsruhe beeinträchtigen. Es ist nicht verhältnismässig, den Schiesslärm, der sehr lokal und in der Regel nur während weniger Stunden auftritt, isoliert zu betrachten. Lärmschutzmassnahmen werden auch oft gar nicht wahrgenommen. Oder wussten Sie, dass wir von 2015 auf 2016 die Schiesszeiten um einen ganzen Drittel reduziert haben? Weitere Massnahmen sind in Vorbereitung und werden zu gegebener Zeit kommuniziert.

Wir sind durchaus Teil des Naherholungsgebietes Hönggerberg. Unser verbrieftes Recht, die Allmend zu überschüssen, führt dazu, dass diese von intensiverer Nutzung frei bleibt und fördert die Biodiversität. In einem «normalen» Jahr beanspruchen wir dieses Recht zu zirka 170 Stunden, das sind gerade einmal zwei

Prozent eines Jahres. Die Allmend steht also der Bevölkerung zu 98 Prozent uneingeschränkt zur Verfügung.

Schiessplatz

Genossenschaft Höngg

Roland Spitzbarth, Präsident

Lieber Leserbriefschreiber

Vielen Dank für Ihren Beitrag im Höngger vom 16. August zum Thema «Schiessanlage Hönggerberg»: Sie sprechen mir mit Ihren Zeilen aus dem Herzen. Wo bleibt die von Gegnern und Befürwortern des Schiessplatzes gleichermaßen mit Spannung erwartete «Schiessplatzstrategie» der Stadt Zürich? Wenn endlich klar wäre, welche Pläne die Stadt Zürich verfolgt, dann könnten wir Hönggerinnen und Höngger handeln – ich bin sicher, es würden sich viele für weitergehende Lärmschutzmassnahmen auf dem Hönggerberg aussprechen.

B. Robustelli, Höngg

Wir freuen uns über jeden Leserbrief und veröffentlichen diesen gerne. Aus Platzgründen kann es vorkommen, dass eine Auswahl getroffen werden muss, einzelne Beiträge gekürzt oder verschoben werden. Vorrang haben Briefe, die sich auf aktuelle Themen aus dem Quartier beziehen. Aus Zeitgründen sind wir dankbar, wenn wir die Beiträge per E-Mail erhalten: redaktion@hoengger.ch



Kein im Briefkasten?

Bitte melden Sie es uns:
Tel. 043 311 58 81. Danke.

Mir bleibt Eues Radio- und Fernsehgeschäft in Höngg!

Service- und Beratungstelefon:

043 233 05 15

BOSSHARD HOME LINK AG

...MEHR ALS SIE ERWARTEN!

Coiffeur
Michele Cotoia

Herren-Coiffeur
Limmattalstrasse 236
8049 Zürich
Telefon 044 341 20 90
Di-Fr 8-18.30 Uhr
Samstag 8-16 Uhr
Freitag nur mit Voranmeldung

BINDER Treuhand AG
Treuhand-, Revisions- und Steuerrechtspraxis

Daniel Binder,
dipl. Wirtschaftsprüfer,
dipl. Steuerexperte

- Buchhaltungen, Steuern, Beratungen
- Revisionen und Firmengründungen
- Personaladministration
- Erbteilungen

Limmattalstrasse 206, 8049 Zürich
Tel. 044 341 35 55
www.binder-treuhand.ch

Wo Füsse gerne baden.



Jacqueline Falk
dipl. Fusspflegerin
Reinhold-Frei-Str. 23, 8049 Zürich
Telefon 079 605 13 40
www.fusspflege-jacqueline.ch

Ein Inserat dieser Grösse
2 Felder, 104 x 16 mm, kostet nur Fr. 78.-

**JE SCHÖNER,
DESTO HÖNGG!**

Einkaufen persönlich und nah.
Ihr Zentrum im Höngger Herzen.

Besuchen Sie uns an der Regensdorferstrasse 5:

coop Götti Augenoptik | Optometrie HAIRLINE for you Hong Kong Take-Away HÖNGGERMARKT KOSTENLOS APARTHEK & BÜCHERIE WUNDERBAR

Dienstleistungsangebot: Dr. med. dent. Silvio Grilec, Zahnarzt | Dr. med. Lohrer, Gemeinschaftspraxis | Dr. Sandra Mani, Chiropraktik
Audika | Kinderhaus Quelle | My Kebap | Nähatelier Zibai | Spitex-Zentrum Höngg | Amplifon

HÖNGGERMARKT

LETZIPARK

MAGIC MALL

Zaubershows
Mittwoch- und Samstagnachmittag

Comedian, Magier
Peter Löhmann

Zauberduo
Domenico

Zauberweltmeister
Pat Perry

und viele mehr

Vom 8. bis 22. September 2018

3x SAMSUNG GALAXY S9
Offeriert durch mobilezone Letzipark.

1x LAS VEGAS FÜR ZWEI PERSONEN*
*Inkl. Hin- und Rückflug mit Edelweiss in der Economy Klasse und 4 Übernachtungen

mobilezone better be clever

TUI Discover your smile

Braucht Anton eine Patientenverfügung?

Patientenverfügungen gibt es schon lange, doch erst seit 2013 sind sie rechtlich klar bindend. Doch braucht man überhaupt eine? Was steht da drinnen und was passiert, wenn keine Patientenverfügung ausgefüllt wurde? Fragen über Fragen, die Anton beantwortet haben will.

..... Fredy Haffner

Der Mensch unterscheidet sich vom Tier mitunter dadurch, dass er sich seiner Endlichkeit bewusst ist. Natürlich, irgendwann sterben wir alle, so viel ist klar – doch mit dieser «Erkenntnis» ist es in der Regel auch schon getan, denn wer setzt sich schon ohne aktuellen Anlass gerne mit dem eigenen Tod auseinander? Und dabei ist der Tod ja nur das Finale, von dem man sich erhofft, es möge möglichst spät und dann schnell und schmerzfrei eintreten, am besten im Schlaf. Verdrängt wird dabei gerne der Gedanke an eine mögliche Leidenszeit vor dem eigentlichen Tod, eine Zeit, in der man infolge einer Erkrankung oder eines Unfalls nicht mehr in der Lage ist, selbst darüber zu entscheiden, ob und wie man überhaupt behandelt werden möchte. Seit Anfang Januar 2013 das neue Erwachsenenschutzrecht in Kraft trat, ist im Schweizerischen Zivilgesetzbuch (ZGB) der Umgang mit Patientenverfügungen geregelt. Auch für den in diesem Fokus-Thema erfundenen Anton.

Was ist eine Patientenverfügung?

In einer Patientenverfügung wird festgehalten, welchen medizinischen Behandlungen man im Fall einer künftigen Situation zustimmen möchte, in der man nicht mehr in der Lage ist, diesen Willen selbst zu äussern. Solange man also noch urteilsfähig ist und seinen eigenen Willen direkt mitteilen kann, entfalten Patientenverfügungen keine Wirkung.

In Patientenverfügungen werden in erster Linie Behandlungsmassnahmen definiert, die man nicht möchte. Da aber wird es bereits komplizierter: Einfach festzuhalten, man wolle «keine Schläuche» – wie es Anton im Gespräch am Familientisch und unter Freunden so leicht definiert – ist keine differenzierte Meinung, denn schon

ein einfacher Blasenkatheter ist auch ein «Schlauch». Oder wenn Anton sagt, er wolle sicher keine Schmerzen leiden, muss er sich klar darüber sein, dass eine hohe Schmerzmedikation sein Bewusstsein trübt, er also so sediert sein kann, dass er seine Umgebung nicht mehr wahrnimmt.

In zweiter Linie definiert man, welche Behandlungsmethoden man im Fall der Fälle möchte. Dies besonders im palliativen Bereich, jenem Teil der Medizin, in dem es darum geht, Patient*innen mit einer fortgeschrittenen Erkrankung oder begrenzter Lebenserwartung nur noch auf ihr Wohlbefinden hin zu behandeln, also zum Beispiel Schmerzen und andere Beschwerden zu behandeln. Die Krankheit wird dabei nicht mehr ursächlich behandelt.

Als Anton sich die verschiedenen Patientenverfügungen ansieht (auf die in der Infobox zu diesem Artikel verwiesen wird), sieht er schnell ein, dass er, der kein breites medizinisches Vorwissen hat, seine Patientenverfügung mit seinem Hausarzt besprechen sollte.

Soll Anton eine Patientenverfügung ausfüllen?

Laut ZGB ist jede urteilsfähige Person berechtigt, eine Patientenverfügung auszufüllen, also «jede Person, der nicht wegen ihres Kindesalters, infolge geistiger Behinderung, psychischer Störungen, Rausch oder ähnlicher Zustände die Fähigkeit mangelt, vernunftgemäss zu handeln». Anton darf also.

Gemäss einer im Auftrag von Pro Senectute Schweiz vom Forschungsinstitut GFS 2017 verfassten Studie haben bislang jedoch erst 22 Prozent der Bevölkerung eine Patientenverfügung ausgefüllt (Details siehe Artikel auf Seite 11). Auch Anton nicht.

Nebst den einleitend genannten Gründen hat ihn die vermeintliche Komplexität des Themas bisher abgeschreckt. Er ist nicht alleine: Schon die Unterscheidung von Patientenverfügung und Vorsorgeauftrag gelingt nicht immer, wie eine Veranstaltung der Reformierten Kirche Höngg vor überwiegend älterem Publikum diesen März zeigte. Und dann noch das Formale, das eingehalten werden

Die Patientenverfügung auch mit der Hausärztin oder dem Hausarzt zu besprechen, ist ratsam. (Symbolbild «Höngger»)



muss, damit das Verfasste dann auch gültig ist. Ganz zu schweigen davon, dass man sich mit medizinischen Begriffen und Behandlungsmethoden vertraut machen muss und das Thema auch mit den engsten Bezugspersonen besprechen sollte.

«Jeder Mensch sollte eine Patientenverfügung verfassen, damit er sich alles mal überlegt und damit seinen Nächsten klar ist, wer ihn vertreten soll. Dafür reicht selbst die einfachste Variante völlig», macht Dr. von Rechenberg dem zweifelnden Anton Mut. Als Hausarzt sei er froh, wenn seine Patient*innen sich dem gestellt haben, fügt er an. Auch wenn es längst selbstverständlich sei, dass die behandelnden Ärzte, vermehrt auch im Spital, Behandlungspläne mit den Angehörigen von Urteilunfähigen besprechen und gemeinsam festlegen, wie in welchen Situationen zu verfahren ist. Spitalärzte würden auch den Hausarzt konsultieren, um patientengerecht entscheiden und dem mutmasslichen Patientenwillen entsprechen zu können.

Doch man soll sich auch keine Illusionen machen: Selbst die detaillierteste Patientenverfügung lässt Spielraum für Interpretationen. Nie lasse sich alles ein- oder ausschliessen. «Die Auseinandersetzung mit der Patientenverfügung und der Einbezug der Angehörigen, das ist der notwendige Prozess der Bewusstwerdung. In meiner Praxis mit meist betagten Menschen wird oft eine kurze, an die Situation älterer Menschen an-

gepasste Version, gewählt», sagt der erfahrene Hausarzt.

Handschriftlich? Bitte nicht!

Eine erste Annäherung an das Thema findet Anton im Internet. Aus dem unglaublichen Dschungel an Angeboten und Informationen sticht ihm die Dokumentation «Patientenverfügungen in der deutschsprachigen Schweiz» hervor, die Dr. Heinz Rüegger vom Institut Neumünster im Auftrag von Curaviva Schweiz erstellt hat. Dort sind sehr übersichtlich von «A» wie «Anthrosana» bis «T» wie «Tertianum Stiftung» 47 Institutionen aufgelistet, welche Patientenverfügungen anbieten (siehe Infobox). Damit hat sich eine von Antons Grundsatzfrage bereits geklärt: Er muss seine Patientenverfügung, abgesehen von der eigenhändigen Unterschrift, nicht handschriftlich verfassen. Im Gegenteil: Da Handschriften unterschiedlich gut lesbar sind, würde dies allenfalls nur für Unklarheiten sorgen. Selbst eine Beglaubigung der Unterschrift ist nicht nötig.

Wichtige Grundsatzangaben...

Anton ist also gut beraten, wenn er sich eine der zahlreichen Vorlagen am Bildschirm aufruft und Punkt für Punkt ausfüllt, ausdruckt und unterzeichnet. Allen relevanten Patientenverfügungen gemein ist, dass Antons Personalien ausführlich aufgeführt sind, er seine eigene Urteilsfähigkeit erklärt und vertretungs-

..... Schluss auf Seite 11

Schmerzen am Morgen? Verspannt beim Aufstehen?

Der Fachvortrag zeigt Ihnen Lösungen bei Rückenschmerzen im Bett!

Im Creativa Schlafcenter in Zürich-Affoltern kennt man sich rund um das Thema gesundes Schlafen bestens aus. Jeder zweite Mensch leidet irgendwann unter Verspannungen und Rückenproblemen. Die Erfahrung zeigt, dass Menschen mit Rückenschmerzen und Nackenverspannungen es ganz oft in der Nacht oder am Morgen als schlimmer erleben. Die Inhaber Daniela und Daniel Zimmermann helfen Menschen mit Liegeproblemen mit weniger Verspannungen und Schmerzen zu schlafen. Ihre Kunden loben die kompetente Beratung, dank der sie wieder fit und ausgeruht, vor allem aber meist ohne Schmerzen in den Tag starten können.



Kompetente Berater: Daniela und Daniel Zimmermann.

Welches ist das richtige Bett?

Angesichts des unüberschaubaren Markts für Betten, Gesundheitsmatratzen und Spezialkissen ist der Laie schnell überfordert und weiss nicht mehr, was das richtige ist. Diese Menschen sind auf optimal angepasste Lösungen angewiesen, um eine gute Entspannung zu erlangen. «Unser Ziel ist es, gesundheitsbewussten

und gesundheitlich beeinträchtigten Menschen, insbesondere solchen mit Liege- und Schlafproblemen, Hilfestellung und effiziente Problemlösungen zu bieten», sagt Fachfrau Daniela Zimmermann. Denn wer unter Liegebeschwerden leidet, ist bei der Wahl der Schlafunterlage wesentlich anspruchsvoller und braucht eine dementsprechend gute Beratung.

Kauf ohne Risiko

«Eine individuelle und personalisierte Lösung ist ein Muss.» Eine Betreuung auch nach dem Kauf ist für das Ehepaar selbstverständlich. Auf ein angepasstes Bettssystem gewähren sie ein zehnwöchiges Rückgaberecht, falls keine Verbesserung eintritt. Für eine Beratung ist es unbedingt nötig, einen Termin zu vereinbaren.

Gratis Infomorgen zu Liege- und Schlafproblemen

Nicht verpassen: 15. Sept. kostenloser Fachvortrag

Am Samstag, 15. September, von 10 bis 12 Uhr, halten Daniela und Daniel Zimmermann im Creativa Schlafcenter einen Informationsmorgen rund ums Thema Schlafen. «An diesem Morgen verkaufen wir nichts», betont Daniela Zimmermann. «Viel mehr wird über die Welt des Liegens und Schlafens informiert und auf entsprechende Zusammenhänge hingewiesen. Es werden Ratschläge erteilt, die zu Hause sofort angewendet werden können.» Reservieren Sie sich einen Platz und melden Sie sich gleich an, denn die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Entweder telefonisch 044 371 72 71 oder per E-Mail an zimmermann@creativa-schlafcenter.ch

Weiterer Vortrag zum Tag des Liegens am Freitag, 23. November.

Creativa Schlafcenter AG, Daniel und Daniela Zimmermann, Wehntalerstrasse 539, 8046 Zürich, Telefon 044 371 72 71, Weitere Informationen unter: www.creativa-schlafcenter.ch

Bitte **zwingen** Sie dem Limmattal die Limmattalbahn **nicht** auf. **Danke.**

Ja, zur Volksinitiative

„**Stoppt** die Limmattalbahn – ab Schlieren“

www.stopp-limmattalbahn.ch, Facebook-Seite „Stoppt die Limmattalbahn – ab Schlieren“

Alles, was Sie an Mode brauchen. Musterteile aus der aktuellen Saison.

il punto

Mode
Regensdorferstrasse 19
8049 Zürich
Telefon 044 341 64 64

Ein Besuch, der sich lohnt.



Alt oder neu - Hauptsache sauber.

POLY-RAPID AG, Facility & Clean Services
www.poly-rapid.ch, Tel. 043 311 31 00

POLYRAPID
SAUBERE ARBEIT

Schluss von Seite 9

Braucht Anton eine Patientenverfügung?

berechtigte Bezugspersonen klar benennt: Wer soll verständigt werden? Wem gegenüber wird die Ärzteschaft vom Berufsgeheimnis entbunden und wer darf gegebenenfalls stellvertretend für Anton verbindlich entscheiden? Weiter wird festgehalten, in welcher Situation Antons Verfügung

zum Tragen kommen soll, wie er zu den Themen Schmerzlinde- rung, Sedierung, lebensverlän- gernde Massnahmen und Organ- spende steht. Mit Aussagen zu diesen Themen ist seine Patien- tenverfügung bereits sehr aussa- gekräftigt.

... und weitergehende Fragen

Ausführliche Vorlagen widmen sich jedoch nicht ohne Grund auch Themen wie der religiösen Begleitung oder was nach dem Tod geschehen soll: Darf man obduziert werden? Wer darf Ein- sicht in die Krankengeschichte haben? Wie will man bestattet werden und, als Gesamteindruck des eigenen Willens, wie definiert man seine persönliche Werthalt- ung in allgemeinen Fragen zu Leben und Tod, zu Gesundheit und Krankheit, Lebenssinn und -qualität?

Patientenverfügungen sind recht- lich bindend. Was jedoch, falls ihr nicht entsprochen wird? Dann ist jede Anton nahestehende Person berechtigt, die KESB darüber zu informieren. Die KESB muss dar- aufhin behördliche Massnahmen prüfen (siehe Artikel auf Seite 1). Überdies kann ein Arzt von den Anweisungen in Antons Patien- tenverfügung abweichen, zum Bei- spiel wenn begründete Zweifel be- stehen, dass sie dem freien oder dem noch mutmasslichen Wil- len von Anton nicht entsprechen. Doch solche Abweichungen müs- sen in Antons Patientendossier begründet und festgehalten wer- den.

Und ohne Patientenverfügung?

Aktuell fragt sich Anton jedoch mehr, wer für ihn stellvertretend entscheiden würde, bis er seine Patientenverfügung ausgefüllt und unterzeichnet hat? Fehlt nebst der Patientenverfügung auch ein Vor- sorgeauftrag mit entsprechender Aufgabe, wäre da gemäss Artikel 378 ZGB zuerst der Beistand, falls Anton verbeiständet wäre. Was er aber nicht ist. Also entscheiden – immer unter der Voraussetzung, dass sie mit Anton im gemeinsa- men Haushalt leben oder ihm regel- mässig persönlichen Beistand leisten – der Reihe nach zuerst die Ehepartner*innen oder ein- getragenen Partner*innen, dann

sonstige Personen, die mit An- ton einen gemeinsamen Haus- halt führen: in erster Linie Konkubinatspartner*innen, aber auch andere Personen, wenn eine entsprechend enge Verbindung besteht. Erst dann Antons Nach- kommen, danach seine Eltern und zuletzt seine Geschwister. Voraus- setzung ist aber auch bei diesen Verwandten, dass sie Anton regel- mässig und persönlich Beistand leisten.

Nun weiss Anton, was Sache ist. Und macht sich gerade des- halb daran, seine Patientenverfü- gung aufzusetzen, den nichts wä- re ihm unangenehmer als nicht so behandelt zu werden, wie er sich das wünscht – ausser viel- leicht, seine Nächsten müs- sen unangenehme Entscheide fällen, bloss weil er sich selbst nie damit befasst hatte. ■

Wichtig

Ärztinnen und Ärzte sowie gesundheitliche Fachpersonen haben gemäss Gesetz eine Pflicht zur Hilfeleistung in einer Notfallsituation.

Ist in einer solchen der Wille des Patienten nicht bekannt und kann er aus zeitlichen Gründen nicht erfragt werden, wird in den meisten Fällen eine Reanimation durchgeführt.

Mit anderen Worten:

Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass Reanimationsversuche durchgeführt werden, zum Beispiel auf einer Unfallstelle oder bei einem Herzinfarkt.

Bei Eintritt ins Spital wird dann geprüft, ob eine Patientenverfügung vorliegt und anschliessend entsprechend gehandelt.

(Quelle: Schweizerisches Rotes Kreuz)

In Kürze:

Die Patientenverfügung

- Die Patientenverfügung (folgend «PV») ist in der ganzen Schweiz seit Januar 2013 für Ärzteschaft und Behandlungsteams rechtsverbindlich. Ausnahmen gelten nur in dringlichen Situationen (siehe Infobox «Wichtig»).
- Jede urteilsfähige Person kann eine PV verfassen. Selbst Jugendliche unter 18 Jahren, sofern ihnen die Tragweite der Entscheide bewusst ist.
- Die PV muss nicht handschriftlich verfasst sein, sie muss aber das Erstellungsdatum enthalten und von Hand unterzeichnet sein.
- Die PV ist vom Gesetz her unbeschränkt gültig. Empfohlen wird jedoch, sie alle zwei Jahre neu zu datieren und zu unterzeichnen, schliesslich können sich Lebenssituationen und Gesundheitszustand ändern, was Auswirkungen auf den Behandlungswillen haben kann. Wenn Inhalte angepasst werden, sollte die PV ganz neu aufgesetzt werden.
- Kopien der PV sollten dem Hausarzt und der oder den Vertretungspersonen übergeben werden.
- Eine Karte mit Hinweisen zur Vertrauensperson und dem Aufbewahrungsort der PV gehört ins Portemonnaie.
- Bei einigen Organisationen kann die PV hinterlegt werden (z.B. beim SRK) oder auf der persönlichen Krankenversicherungskarte kann auf Wunsch der versicherten Person durch die Krankenkasse nebst anderen Informationen auch ein Hinweis zum Vorhandensein einer PV eingetragen werden.
- Auf www.hoengger.ch ist bei diesem Artikel der Link zur im Text erwähnten Übersicht der Patientenverfügungen in der Schweiz aufgeschaltet. <https://www.bj.admin.ch/dam/data/bj/gesellschaft/gesetzgebung/archiv/vormundschaft/patientenverfuegung-d.pdf>

Höngg aktuell

Freitag, 31. August

Senioren Turner Höngg

9 bis 10 Uhr. Gymnastik, Fitness, Gedächtnistraining. Jeden Freitag. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Elki Feier

10 bis 11 Uhr. Alle Kinder von drei- bis zirka achtjährig sind zusammen mit ihren Eltern oder Grosseltern herzlich zu den Eltern-Kind-Feiern eingeladen. Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Cargo Tram

15 bis 19 Uhr. Tramschleife Wartau.

Samstag, 1. September

Bauspielplatz Rütihütten

14 bis 17.30 Uhr. Der Bauspielplatz ist jeden Mittwoch und Samstag geöffnet, ausser in den Schulferien. Hütten bauen und mit Holz werken für alle Primarschulkinder, jünge- re nur in Begleitung Erwachsener, kostenlos und ohne Anmeldung. Bauspielplatz Rütihütten, Bus-End- station Nr. 46 Rütihof, unterhalb der ASIG-Siedlung.

Kirchweihfest Jazz Spirit

Ab 15 Uhr. Mit dem Jazz Circle Höngg. Pfarrei Heilig Geist, Lim- mattalstrasse 146.

Sonntag, 2. September

Öffnung Ortsmuseum Höngg

14 bis 16 Uhr. Das Ortsmuseum Höngg ist in einem Rebbauernhaus untergebracht, dessen älteste Teile aus dem Jahr 1506 stammen. Am Sonntagnachmittag kann das Orts- museum besucht werden. Bis Ende November läuft die Sonderausstel- lung «Vereinsgeschichten». Eintritt gratis. Ortsmuseum Höngg, Vogts- rain 2.

Montag, 3. September

Bewegung mit Musik

8.45 bis 9.45 Uhr. Turnen der Pro Senectute Seniorinnen 60+, für Gelenke und Muskeln mit Lachen und Geselligkeit, fein, subtil und ef- fizient. Jeden Montag 8.45 bis 9.45 und 10 bis 11 Uhr. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackerstein- strasse 186.

Fitness ab 40+

19 bis 20 Uhr. Ziel ist die nach- haltige Stärkung der Gesundheit in einer einmaligen Kombination von Haltung, Atmung und Bewe- gung, bei der die Lebensfreude inbegriffen ist. Jeden Montag. Turnhalle Schulhaus Riedhof, Rein- hold-Frei-Strasse 42–46.

Fortsetzung auf Seite 17

GESUNDHEITS PRAXIS HARMONY

- * Ganzkörpermassage
- * Rücken- und Nackenmassage
- * Heublumenwickel mit Massage
- * Fussreflexzonenmassage
- * Manuelle Lymphdrainage

Ursula Birmele
Dipl. med. Masseurin
Limmattalstr. 234
8049 Zürich-Höngg
Tel. 044 342 52 42

Von den Krankenkassen in der Zusatzversicherung anerkannt



Graf GRÜNART
Pflanzen Gestalten Pflegen

Dienstleistungen rund um die Pflanzenwelt

Gartengestaltung und Gartenpflege

- Terrassen-/Balkon-Bepflanzungen
- Raumbegrünungen
- Servicepakete Innen-/Aussenbereich

Wir freuen uns, Sie zu beraten und Ihre Pflanzenwünsche zu erfüllen.

René Graf, 8049 Zürich, Tel. 044 341 53 14
info@grafgruenart.ch - www.grafgruenart.ch

Restaurant Am Brühlbach

Mittwoch, 5. September ab 18 Uhr
Tagliata di manzo
Schweizer Rindsentrecôte, kurz gebraten am Tisch zubereitet, Fr. 34.-

Mittwoch, 12. September ab 18 Uhr
Kalbsleberli am Tisch flambiert
mit Vorspeise, Fr. 34.-

Wir freuen uns auf Ihren Besuch
Ihr Brühlbach-Team
Telefon 044 344 43 36

Restaurant Am Brühlbach
Kappenhühlweg 11, 8049 Zürich-Höngg
Das öffentliche Restaurant der Tertianum Residenz Im Brühl

Filmstudenten der ZHdK suchen dringend ein Haus oder eine Wohnung (möbliert oder leerstehend) als Drehort für einen Abschlussfilm. Wo: Grossraum Zürich, wann: 1. bis 6. Oktober. Jeder Hinweis ist willkommen unter david.oesch@zhdk.ch, Telefon 079 725 77 71.

Räume Hole Kaufe Wohnungen usw. Flohmarktsachen ab Antiquitäten

Mobil 079 405 26 00
M. Kuster, hm.kuster@bluewin.ch

Die Krippe Schiguna sorgt seit über 15 Jahren individuell für jedes Kind in Höngg und Wipkingen. Für eine Besichtigung rufen Sie uns an unter: 044 361 11 68

Ackersteinstrasse 161, Höngg
Tobeleggweg 9, Höngg
Nordstrasse 79, Wipkingen



SCHIGUNA

COIFFEUR DA PINO



Ecke Wartauweg/Limmattalstr. 252
8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 16 16
pino@dapino.ch
Persönliche Beratung, Voranmeldung

www.dapino.ch

Babysitter-Kurs

Samstag und Sonntag, 22. und 23. September 2018
Jeweils von 9.30–12 und von 12.30–15 Uhr

GZ Höngg, Limmattalstrasse 214

Möchtest Du Dein Sackgeld mit Babysitten aufbessern?
Willst Du Dich vom Frauenverein Höngg als Babysitter/in vermitteln lassen?
Der Frauenverein und das GZ Höngg organisieren einen SRK-Babysitter-Kurs für Mädchen und Jungen zwischen 13 und 16 Jahren.
Der Frauenverein übernimmt für Dich die Hälfte der Kurskosten.
Kosten: CHF 66 (statt CHF 132)

Information und Anmeldung:
Sofia Hadjisterkoti, sofia.hadjisterkoti@gz-zh.ch, Telefon 044 341 70 00
Anmeldeschluss: 7. September 2018




KNABENSCHIESSEN

s gröscht Zürcher Volksfäscht
8. – 10. September 2018, Zürich Albisgütli



Schiesswettbewerb für alle Jugendlichen zwischen 13 – 17 Jahren aus dem Kanton Zürich.
1. Preis CHF 5000.-

Jetzt anmelden:
www.knabenschuessen.ch

Hauptsponsorin  Co-Sponsoren 

Wir kümmern uns um Ihr Wohneigentum.
Gerne würden wir Sie bei einem kostenfreien Beratungsgespräch persönlich kennen lernen.

Gegen Vorzeigen dieses Inserates erhalten Sie folgenden Rabatt:
Verkauf: 10 % Rabatt auf unser Verkaufshonorar
Bewirtschaftung: 20% Reduktion auf das erste Jahreshonorar



 **sturzenegger immobilien ag**
Ihr Höngger Immobilienprofi für Bewirtschaftung, Bewertung und Verkauf
Limmattalstrasse 168, 8049 Zürich-Höngg, Tel. 044 344 20 20, www.stimag.ch

Sommerfest in der Hauserstiftung

Am 26. August feierte das Altersheim der Hauserstiftung sein traditionelles Sommerfest. Mit Flohmarkt, Livemusik und einer Gesangseinlage des hauseigenen Chors wurden die Gäste bestens unterhalten.

..... **Dagmar Schröder**

Zahlreiche kleine Höngger Fähnchen wehten an diesem Sonntagnachmittag zur Feier des Tages zwischen den prachtvollen Geranien auf der grossen Terrasse. Schon von weitem stach den Besucher*innen der Duft der Bratwürste, die auf dem Grill brutzelten, in die Nase und auch die volkstümlichen Klänge des Duos «D'urchige Tösstaler» verrieten selbst unwissenden Passant*innen, dass dies ein ganz besonderer Tag war: Festtag im Altersheim der Hauserstiftung.

Ein Heim wie ein Hotel

So fanden sich auch schon zur Mittagszeit zahlreiche Gäste ein. Während die einen Bekannte oder Verwandte besuchten oder sich direkt nach ihrer Ankunft der Festwirtschaft widmeten, versammelten sich andere um Institutionsleiter Romano Consoli, der sie auf eine Führung durch das Haus einlud. Seinen interessierten Zuhörer*innen zeigte er Speisesaal und Cafeteria sowie einige der 38 Zimmer, und erklärte ihnen die Philosophie des Hauses. Das seit 1930 bestehende, private Altersheim macht es sich zur Aufgabe, Personen in ihrem letzten Lebensabschnitt ein gemütliches und angenehmes Zuhause zu bieten. Dabei werden im Alters- und Pflegeheim der Hauserstiftung alle Pflegestufen abgedeckt. Wer hier einzieht, soll, auch wenn er oder sie plötzlich zum schweren Pflegefall wird, nicht mehr ausziehen müssen. Besonders wichtig, so beteuerte Consoli bei seinen Ausführungen, sei der Institutionsleitung die Autonomie ihrer Bewohner*innen. «Wir verstehen uns eigentlich mehr als Hotellerie-Betrieb mit Pflegeangebot denn als Altersheim», so Consoli, der seit bereits über 14 Jahren in der Hauserstiftung tätig ist und der vor nunmehr knapp drei Jahren die Gesamtleitung übernommen hat. Eine Aussage, die sich beim Augenschein auf den



Der Institutionsleiter Romano Consoli bedankt sich beim Chor für das gelungene Konzert.



Konzert des hauseigenen Chors in der Hauserstiftung.
(Fotos: Dagmar Schröder)

drei Stockwerken bestätigte. Das geschmackvoll und sehr heimelig eingerichtete Haus wirkt tatsächlich mehr wie ein Hotel als ein Heim, einzig die Pflegebetten, die sich in jedem Zimmer befinden, deuten darauf hin, dass das Durchschnittsalter der Gäste etwas höher liegt als in einer herkömmlichen Pension – um genau zu sein bei 90 Jahren, wie Consoli stolz berichtete.

Privat, aber bezahlbar

Auch über das Finanzielle gab Consoli bereitwillig Auskunft. Die Preise für ein Zimmer in der Hauserstiftung bewegen sich zwischen 138 und 193 Franken pro Tag für Pensions- und Betreuungstaxe. Hinzu kommen je nach Bedarf die Pflegekosten, abgerechnet nach BESA-Punkten. «Damit», so Consoli, «kann unser Heim sogar mit

den Preisen städtischer Alters- und Pflegeheime gut mithalten». Dafür, warum das so ist, hat er eine Vermutung: «Wir versuchen, unseren bürokratischen Aufwand so gering wie möglich zu halten, um die Kosten zu minimieren». Doch wer sich nun angesichts all dieser Vorteile gleich anmelden wollte, musste erfahren, dass etwas Geduld gefragt ist: «Momentan führen wir eine Warteliste mit 80 Personen, es lohnt sich also, sich frühzeitig anzumelden.»

Schmackhaftes und Schnäppchen

Schliesslich entliess Consoli seine Besucher*innen wieder in den normalen Festbetrieb. Gemütlich genossen die Gäste das Festmenü im liebevoll angelegten und sehr schmucken Garten. Auch wer nicht auf der Suche nach kulinarischen Leckerbissen war, konnte

am Hauserfest fündig werden: Auf dem in der Garage der Liegenschaft stattfindenden Flohmarkt fanden sich allerhand Schnäppchen und Kostbarkeiten, vom Küchengerät über Dekoartikel bis hin zu Spielsachen. Während eines ganzen Jahres hatte die Hauserstiftung Materialspenden von Freiwilligen gesammelt, um sie hier an den Mann und die Frau zu bringen.

Melodien, die ans Herz gehen

Um 15 Uhr versammelten sich Gäste und Pensionär*innen schliesslich zu einem der Höhepunkte des Festnachmittags in der Cafeteria. Der hauseigene Chor, bestehend vor allem aus Pensionär*innen, ergänzt aber auch durch einige Gäste, lud zum kleinen, aber feinen Konzert ein. Margrit Reithaar begrüßte das Publikum im Namen des Chors und verteilte Ordner mit Noten, damit auch die Gäste mitsingen konnten. Und tatsächlich, bei den bekannten und beliebten Volksliedern, die der Chor in der folgenden halben Stunde zum Besten gab, stimmten die Gäste mit Begeisterung und Innbrunst ein. Die vertrauten Melodien zauberten so manch ein gerührtes Lächeln auf die Gesichter. «Freut Euch des Lebens», sang der Chor – und zumindest an diesem Tag konnten das wohl alle Anwesenden von sich behaupten. ■

Kommentieren Sie alle Artikel
online auf www.hoengger.ch

Der HGH und



HGH-Gruppenfoto vor der prachtvollen Lokomotive in Rehalp.

(Foto: fh)

Die Jubiläumsreise des Vereins Handel- und Gewerbe Höngg (HGH) führte in die Innerschweiz und mit der Dampfbahn über die Furka-Bergstrecke ins Wallis. Ein unvergesslicher Tag nicht nur für Bahnfreunde und Naturliebhaber.

..... Patricia Senn

Es gibt Menschen, für die ist 6.45 Uhr noch mitten in der Nacht. Die Mitglieder des HGH gehören offensichtlich nicht dazu, sonst hätten sie nicht so knackig ausgesehen, als sie sich am Sonntagmorgen im Hof bei Wegmanns Obst- und Weinbau versammelten, um gemeinsam den Jubiläumsausflug des Vereins anzutreten. Glücklicherweise konnte man im Car noch ein Weilchen dösen, während dieser zügig in Richtung Realp fuhr. Patrick Smith, ein alter Feuerwehrkumpan von HGH-Präsident Daniel Wegmann und langjähriges Mitglied des Vereins «Dampfbahn Furka-Bergstrecke», begleitete die Gruppe während des ganzen Tages. Er gab Einblick in die Geschichte der Bergstrecke zwischen Realp und Oberwald und erzählte von den beachtlichen Einsätzen der Freiwilligen, die die Bahn am Laufen halten. 8000 Ferrofile sind als Mitglieder gemeldet, davon helfen rund 800 regelmässig bei Unterhaltsarbeiten, im Fahr- und Sicherheitsdienst, der Werkstätte oder als

Gästabesorgung mit. «Es gibt einen Virus, der alle ansteckt, die hier hinaufkommen», sagte Patrick Smith, «und er ist unheilbar». Als er dann erwähnte, dass die Wiederaufbereitung der Bergstrecke 29 Jahre gedauert hatte, und dass jeweils drei bis sechs Wochen benötigt würden, um im Mai die Strecke vom meterhohen Schnee zu befreien, wünschten sich einige der Anwesenden heimlich, dass sie nicht infiziert würden.

Am Bahnhof Realp schien zwar die Sonne, es hatte aber merklich abgekühlt. Ein kurzer Spaziergang führte die Höngger Gewerbetreibenden zur Dampflokwerkstätte. Hier werden die vor Kraft strotzenden Maschinen revidiert, damit sie sicher und tüchtig arbeiten können. Ein besonders beeindruckendes Exemplar stand geschützt in der Halle. Es handelte sich dabei um die Lokomotive HG 4/4 Nr. 704, eine der Vierkuppeler, die in der Folge der Elektrifizierung der Strecke in den 40er-Jahren nach Vietnam verkauft und 1990 in einem desolaten Zustand wieder in die Schweiz zurückgeführt worden waren. Dampflokwelken scheinen einen besonders langen Atem zu haben: 25 Jahre dauerten die Restaurierungs- und Instandsetzungsarbeiten, um die ehemalige Rostlaube wieder in ihrer schwarzen Pracht

erscheinen zu lassen. Wenn alles gut läuft, kann sie bald in Betrieb genommen werden. In einer Halle nebenan stand das Holzgerippe eines zweiachsigen Wagens der Visp-Zermatt Bahn. Auch bei ihr wird es wohl noch ein paar Jahre dauern, bis sie wieder fährt.

Immenser Aufwand

Schliesslich hiess es: Bitte alle einsteigen! Schon tuckerte die Komposition durch die eindrucksvolle Berglandschaft entlang der Furkareuss. Man wähte sich fast im schottischen Hochgebirge, dunkelgrün zogen die Hügel am Fenster vorbei, auf den höheren Lagen schimmerte der Schnee wie Puderzucker. Wild und unbarmherzig ist die Natur, Lawinen sind hier die Regel, nicht die Ausnahme. Eine feststehende Brücke würde jeden Winter von den gewaltigen Schneemassen zerstört werden. Aus diesem Grund wurde die Steffenbachbrücke als Stahlklappbrücke entwickelt, deren Teile im Winter eingeklappert werden können, damit der Weg für die Lawinen frei bleibt. Auch auf der restlichen Strecke wird anfangs Oktober alles, was höher ist als die Gleise, abmontiert, damit nichts mitgerissen oder weggedrückt werden kann. Viel Arbeitskraft und Zeit ist nötig, um die Strecke jedes Jahr von den Tonnen von Schnee zu befreien – und

dies für drei Monate Betrieb im Jahr.

Besuch im Tal der Rhone

In Tiefenbach hielt die Dampfbahn, der Wassertank musste wieder aufgefüllt werden. Für die Strecke Realp-Oberwald werden im Schnitt rund 800 Kilo Kohle verfeuert. Weiter ging die Fahrt – der sympathische Zugbegleiter machte seine Gäste darauf aufmerksam, in den Tunnels doch bitte die Fenster zu schliessen, denn die Lok produziert ganz schön viel schwarzen Staub. Als die Dampflokwagen in Furka eine halbe Stunde warten musste, war die Zeit für den Apéro mit Fleisch und Käse und natürlich Wein von Wegmanns Hof gekommen. Obwohl das Programm – man hielt sich an den Fahrplan – getackelt war, kam niemals Hektik auf. Allen blieb genügend Zeit für ein Pläuschchen, WC-Pausen und kleine Erkundungsrundgänge. Nach einer weiteren Etappe, die durch den Furka-Scheifeltunnel und das beeindruckende Rhonetal führte, fand die nostalgische Zugfahrt ihre Endstation: In Gletsch wartete im Hotel «Glacier de Rhône» das Mittagessen auf die Reisenden. Der Bahnhof mit seinem runden Dachfenster erinnert noch an die französischen Investoren, die ihr Geld hier einbrachten. Es müssen beschwerliche Zeiten gewe-

die Lokomotive

sen sein, als die Händler und Gesellschafter mit ihren Kutschen in den Stallungen Halt machten, um die Pferde zu wechseln und im Hotel einzukehren. Heute steigt kaum einer länger ab. Nach dem Essen führte Patrick Smith die Interessierten auf einen kurzen Rundgang vorbei an der Kapelle und dem «Blauhaus», dessen Namen sich auf die Reflektion des Rhonegletschers, der einst bis vor die Tür reichte, bezieht. Von hier aus geht der Blick über das kar-

ge Tal und hoch hinauf zum ehemaligen Hotel Belvédère auf dem Furkapass, wo James Bond auf Goldfinger traf. Und schliesslich wurden die Anwesenden Zeugen einer Ausnahmeerscheinung: Zwei Dampfbahnen, eine mit schwarzer, die andere mit grüner Lok, standen nebeneinander im Bahnhof Gletsch und tankten Wasser. Zum letzten Mal durfte man das Zischen und Stampfen und Pfeifen dieser imposanten Maschinen miterleben, als sie in Richtung Re-

alp davonrollten. Jedes Jahr erleben 30 000 Passagiere dieses Spektakel, und das Schönste daran sei, so Smith, dass er dabei niemals grimmige Gesichter sehe.

Schöne Aussichten zum Abschied

Die Rückreise über den Grimsel und den Brännigpass hielt nochmals atemberaubende Aussichten für die Höngger*innen bereit, ein schöner Abschluss eines gelungenen Jubiläumsausfluges. Beim Ab-

schied in Höngg sah man einige glänzende Augen und glühende Bäckchen, ob vom Wein oder von der Bergsonne, war schwer zu sagen. Vielleicht waren es auch erste Symptome des Dampfbahn-Furka-Bergstrecke-Virus, von dem anfangs die Rede war. ■

Mehr Fotos zu diesem Artikel online auf www.hoengger.ch

Die Sonne im Herzen

Dieser Bericht kommt eigentlich wie die alte Fasnacht, auch wenn er «nur» fünf Tage später gedruckt wird. Viel aktueller war nämlich das «Frankentaler-Extra-Blatt» des Wohnzentrums Frankental. Dieses erschien letzten Samstag pünktlich zum Sommerfest.

Patricia Senn

Ja, es war tatsächlich ungerecht, dass nach Monaten des Sonnenscheins ausgerechnet am Sommerfest des Wohnzentrums Frankental (WZF) der Regen einsetzte. Doch vom Wetter liessen sich die Besucher*innen und Bewohner*innen des WZF die Laune bestimmt nicht verderben. Die Band «In Gin Lane» von und mit Roland Scialpi machte mächtig Stimmung und schlug teilweise recht punkige Töne an, was einigen besonders gut gefiel und ihnen begeisterte Rufe entlockte.

Abschied nach 32 Jahren

Fast so lange, wie das Sommerfest alt ist, arbeitete Isabella Glückler im Wohnzentrum Frankental. Nun ist die Zeit gekommen, die tatkräftige Frau in den Ruhestand zu entlassen. Lange war sie Betreuerin, in den letzten Jahren wirkte sie in der Aktivierung. Sie kann sich noch lebhaft an die Anfangszeiten erinnern, als das Zentrum einer Wohngemeinschaft glich und noch mit einer einfacheren Ausstattung auskommen musste. In einer herzlichen Rede legte Peter Aisslinger, Präsident des Vereins Wohnzentrum Frankental, der an Krücken angereist war, ihr

ans Herz, sich fortan auch um ihr eigenes Wohl – und ihre Gesundheit – zu kümmern, nachdem sie in ihrer Zeit dem Wohnzentrum so viel Glück beschert hatte. Institutionsleiter Ueli Zolliker bedankte sich für ihr Engagement und ihre Liebeshwürdigkeit. Der Baum, den sie einst gepflanzt habe, trage nun schon drei Bananen. Er hoffe, demnächst ins Bananenbusiness einsteigen zu können, scherzte er.

Glacé und Grillwürste

Obwohl die Sonne sich nicht zeigen wollte, machte sich eine schöne Stimmung im Garten des Zentrums breit. Friedlich sass man unter den offenen Zelten, beobachtete andere beim Tanzen, begutachtete die Grillkünste der Grillmeister, die ordentlich viel Fleisch auf die Glut packten, oder holte sich ein leckeres Eis am «Glacéstand». «Erstaunlicherweise läuft das doch eher exotische griechische Yoghurt-Glacé am besten», erzählte Eisdame Andrea. «Wobei von wirklich «laufen» nicht so die Rede sein kann», meinte sie mit Blick auf die noch recht vollen Eisbehälter. Doch schon stellte sich ein Bewohner vor den schönen Stand, «ein Vanilleglacé, bitte sehr».

Ueli Zolliker, der im Garten von Grüppchen zu Grüppchen wanderte und sich mit allen unterhielt, genoss den Anlass sichtlich. «Ich bin nun seit sieben Jahren im WZF und habe noch keinen Tag erlebt, an dem ich mich nicht gefreut hätte, hier zu sein. Die Direktheit der Bewohner*innen entspricht mir



Der Regen konnte der Laune nichts anhaben am Sommerfest des WZF.



Die Mitarbeiterin Isabella Glückler wurde nach 32 Jahren in den Ruhestand entlassen. (Fotos: Patricia Senn)

sehr, sie sagen einem, wenn sie etwas nicht gut finden. Aber genauso lassen sie einen an ihrer Freude teilhaben». Und so lässt

sich auch dieses Sommerfest gut beschreiben: Draussen mochte es regnen, aber die Anwesenden trugen die Sonne im Herzen. ■



WHEN FACING THE UNKNOWN:
COUNT ON ME

130th ANNIVERSARY

CERTINA AND THE DOUBLE SECURITY CONCEPT
NEVER LET YOU DOWN. CERTINA.COM

DS ACTION DIVER - AUTOMATIC MOVEMENT -
DIVER'S WATCH 300 M - ISO 6425 - SWISS MADE

CERTINA
SWISS WATCHES SINCE 1888

BRIAN
BRIAN

UHREN UND GOLDSCHMIEDE
Limmattalstr. 222 | 8049 Zürich
Telefon und Fax 044 341 54 50
www.brianschmuck.ch

SALE:
Saison-Schlussverkauf
bis 50% Rabatt



Fröid am Velo

VELOLUKAS
Höngg

Velo Lukas GmbH
Regensdorferstrasse 4
8049 Zürich-Höngg

www.velolukas.ch
velolukas@bluewin.ch
Tel. 044 341 77 88

**Kompetenz in Sachen Haut
und Ernährung**

APOTHEKE
ZUM MEIERHOF

**Pharmazie
und Ernährung ETH**

Hulda Netsang, Geschäftsleiterin
Limmattalstrasse 177, 8049 Zürich
Telefon 044 341 22 60
www.haut-und-ernaehrung.ch



**Vom 30. August
bis 8. September:**

**Erwürfeln Sie sich
Prozente!**



Gwunderfizz

Für Chli und Gross
Ackersteinstrasse 207
8049 Zürich
am Meierhofplatz

Telefon 044 340 03 90
E-Mail: info@gwunderfizz.ch
www.gwunderfizz.ch

canto verde
bio & fair

am Meierhofplatz

**Terra Verde –
Aktionsmonat**
Im September sind
sämtliche Terra Verde
Produkte in Aktion.
Degustation am
Sa., 1. Sept., ab 13 Uhr

**Insekten
als Lebensmittel**
Eine junge Startup-Firma
erklärt, warum Insekten
fein, ökologisch und
gesund sind.
Sa., 8. Sept., 10–14 Uhr

vleur Beratungstag
Frau Engeler berät neue
und alte Interessenten
gerne am
Sa., 29. Sept., 10–14 Uhr

Canto Verde
Limmattalstr. 178
8049 Zürich
044 341 03 01
cantoverde.ch




**Zum Start
in den Herbst**

**Den Balkon mit
bunten Pflanzen
aufpeppen**

Blumen Jakob

Ihr Fleurop-Partner
in Höngg

Suzanne Eller
Limmattalstrasse 224
8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 88 20

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag:
8–12/13–18.30 Uhr,
Samstag: 8–16 Uhr

www.blumen-jakob.ch



He-Optik
...für den richtigen Durchblick

Die ersten Schulwochen sind vorbei, aber es kommt keine Freude auf?



Vielleicht benötigt Ihr Kind eine Brille? Unbedingt Augenarzt aufsuchen und dann bei uns die Brille aussuchen, welche mit einem Superangebot zu bekommen ist. So macht dem Kind und den Eltern die Schule wieder Spass.

He-Optik, das Geschäft mit viel Geduld für die Kleinsten. Siehe Film der Krokodilbrille auf unserer Homepage.

Robert und Tiziana Werlen, Am Meierhofplatz, 8049 Zürich, Telefon 044 341 22 75

www.he-optik.ch

SOMMER-HIT



Naturreine
**Frucht-
Gelées**

SCHOGGI-KÖNIG

CHOCOLATERIE

Limmattalstrasse 206
8049 Zürich-Höngg
044 341 87 00

Neuheiten im Herbst und aktuelle Trends



Entdecken Sie die neuen zauberhaften Parfümdüfte, das Geheimnis einer perfekten Haut sowie unsere neuen Make-up-Farben.

Wir beraten Sie gerne.

HÖNGGERMARKT

ROTPUNKT APOTHEKE & DROGERIE

APOTHEKE · DROGERIE · PARFÜMERIE

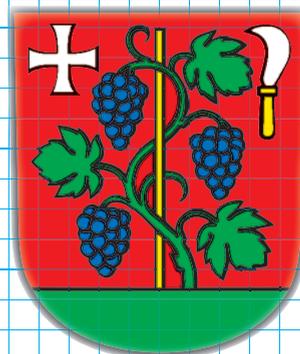
Limmattalstr. 186 · T 044 341 46 16 · www.apotheke-hoenggermarkt.ch

bravo
RAVIOLI & DELIKATESSEN

**Melanzane
grigliate**

Probieren Sie jetzt unsere grillierten Auberginen.

Di - Fr, 8.30 - 12.30 & 14 - 18.30 Uhr
Sa 8 - 15.00 Uhr
Limmattalstrasse 276, Höngg
www.bravo-ravioli.ch



Höngg aktuell

Dienstag, 4. September

Bewegung für alle

9 bis 10 Uhr. Jeden Dienstagmorgen Ausgleichsgymnastik mit Atemtraining. Probelektionen und Einstieg sind jederzeit möglich. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Pianonachmittag in der Cafeteria Bombach

14.30 bis 16 Uhr. Mit Françoise Gilg am Piano. Eintritt frei. Pflegezentrum Bombach, Limmattalstr. 371.

Finissage - Kunst beim «Höngger» Stadtsichten - Stadtfluchten - Stadtleben / Fierz Bilder

17 bis 21 Uhr. In Anwesenheit des Höngger Künstlers Heiner Fierz feiert der «Höngger» die Finissage der Ausstellung. Eine einmalige Gelegenheit, die farbenfrohen Werke nochmals gesammelt zu sehen. Quartierzeitung «Höngger», Meierhofplatz 2.

Mittwoch, 5. September

Bewegung mit Musik

10 bis 11 Uhr. Turnen der Pro Senectute Seniorinnen 60+, für Gelenke und Muskeln mit Lachen und Geselligkeit, fein, subtil und effizient. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

FamilienTag im Herbst

11.30 bis 17.30 Uhr. Mittagessen für Klein und Gross, Hüpfchile, Kiki-Geschichtenkiste, Bastelatelier, Generationencafé, Chinderhuus zum Spielen. Sonnegg, Bauherrenstrasse 53.

Bauspielplatz Rütihütten

14 bis 17.30 Uhr. Siehe 1. September.

Knabenschieszen Training

Siehe Text auf Seite 31.

Trauer-Treff:

«Trauer - Wir reden darüber»

19.30 bis 21 Uhr. Eine Begegnungsmöglichkeit für Menschen, die Schwere erlebt haben, gerne mit anderen zusammen sein und vielleicht darüber reden möchten. Jeder Abend ist in sich abgeschlossen, keine Anmeldung nötig. Sonnegg, Bauherrenstrasse 53.

Fortsetzung auf Seite 19

Zweifel 1898 ist eröffnet

Für seine Kunden erfindet Zweifel Weine zum 120-Jahr-Firmenjubiläum den Standort Höngg neu. Das Stammhaus in Höngg präsentiert sich in neuem Look und wird mit neuem Konzept und Weinbeiz betrieben. Vergangene Woche wurde die Eröffnung offiziell gefeiert.

Am Donnerstagabend, 23. August, lud Zweifel 1898 zur Voreröffnung des frisch umgestalteten Höngger Stammhauses. Als hätte es noch getauft werden müssen, ging kurz vor Beginn der Festivitäten ein Gewitter nieder, doch als ab 17 Uhr die Gäste eintrafen, konnte man gemütlich im Innenhof und der Pergola zusammenfinden. Nach einem ersten Glas Wein begrüßte Walter Zweifel, Delegierter des Verwaltungsrates, seine Gäste dann offiziell im strahlend neuen Fasskeller (siehe «Höngger» vom 28. Juni auf www.hoengger.ch), der ursprünglich von Paul und Emil Zweifel 1896 erstellt wurde. Nicht nur die Gäste lauschten Zweifels Rede, sondern auch die ausgestopften Tiere entlang der Wand, von welchen sich die Gestalter der neuen Weinetiketten hatten inspirieren lassen.

Geschichte des Wandels

Zweifel ging in seiner Rede auf die Familiengeschichte ein. Darauf, wie sich Zweifel immer wieder den Herausforderungen des Marktes, der Geschichte und der Umwelt stellen musste. Immer getreu dem Motto «Der Tradition verbunden, aufgeschlossen für das Neue». Ende des 19. Jahrhunderts der Reb-

laus und dem Falschen Mehltau aus Amerika oder zum Beispiel der Rotweinschwemme aus Italien. Die Rebbauf Flächen schwanden dahin, das Kerngeschäft der Zweifels war gefährdet und so bewegte man sich vom reinen Rebbaubetrieb hin zu Handel und Kelterung. Man produzierte auch viel Obstsaft – bis nach dem zweiten Weltkrieg neue Süssgetränke aus Amerika den Mostumsatz zweistellig einbrechen liessen. Wieder war man gefordert und begann – das sei der erste positive Einfluss aus Amerika gewesen, merkte Zweifel an – mit der Produktion von Pommes Chips, der Erfolgsgeschichte bis heute.

Doch auch heute ist der Markt im Umbruch und so besannen sich Zweifel auf das, wofür sie als Familie und Unternehmen stehen: Engagement, auch überraschendes, ehrlich und wertschätzend, gastfreundlich und weitsichtig auf der Basis der Tradition. Dies alles soll nun im neuen Look des Stammhauses, mit Weinladen, dem Fasskeller als Veranstaltungsort und der neuen Weinbeiz zum Ausdruck kommen und gelebt werden.

Abschliessend dankte Walter Zweifel allen, die an der Neuausrichtung mitgearbeitet hatten, allen voran der Agentur Melt unter der Leitung von Martin Rohr und Barbara Comiotto, die mit viel Kreativität und Geduld – auch dem Auftraggeber und den Behörden gegenüber – das neue Konzept erarbeitet und umgesetzt hatten.

Walter Zweifel, links, im Gespräch mit Stadtrat Filippo Leutenegger bei der Eröffnung von Zweifel 1898. (Fotos: Fredy Haffner)



«Tiefe Liebe zum Produkt»

Danach hatte er die Ehre, Stadtrat Filippo Leutenegger anzukündigen, der es sich trotz anderen Gepflogenheiten des Stadtrates nicht hatte nehmen lassen, zur Eröffnung von Zweifel 1898 Grussworte zu überbringen. Leutenegger wunderte sich in Anbetracht der soeben gehörten Geschichtsträchtigkeit zuerst einmal, dass Zweifels nicht schon am Morgarten dabei waren – und hatte damit sein Publikum im Sack. Bis zum Departementswechsel diesen Frühling war er formell auch oberster Rebbaubauer von Zürich und kannte daher Zweifels bereits gut. Was die Familie auszeichne, sei die Innovation und die Liebe zum Produkt: «Das ist nicht nur eine Zuneigung, sondern tiefe Liebe zum Produkt, zum Detail, und das ist die Voraussetzung zu je-

dem unternehmerischen Erfolg», so Leutenegger. Dem konnten die geladenen Gäste im Anschluss beim Gang durch die Räumlichkeiten nur zustimmen. Auch der ganz in der Tradition der Gründerväter nun wieder produzierte Cidre – nicht zu süß, nicht zu herb – wurde dort kredenzt, ein Produkt, das voll im Trend liegt. Am Samstag darauf wurde dann auch mit der Öffentlichkeit gefeiert. Rund 800 Personen liessen es sich nicht nehmen, sich im ganzen Haus umzuschauen – ein Haus, dessen Weinbeiz, Fasskeller, Innenhof und Laube das Potential eines neuen Höngger Treffpunkts hat. (fh) ■

Zweifel 1898 Weinladen & Weinbeiz
Regensdorferstrasse 20, 8049 Zürich
www.zweifel1898.ch

Frank Frei

Verloren und vergessen

Was ich in meinem Leben nicht schon verloren und vergessen habe. Die Liste würde sogar Antonius von Padua in den Wahnsinn treiben. Hier nur, was hier gerade Platz finden kann:

Eine Agenda mit Adressbuch. Damals, in der Steinzeit, als sowas noch aus Papier bestand, als kleines Büchlein ohne Touchscreen. An einem Konzert von Prince im Hallenstadion war das. Verärgert hat das die Menschen auf meiner Adressliste. Weil sie kurze Zeit

später fast alle von einem Typen mit näselnder Stimme angerufen und, heute würde man sagen, «gestalkt» wurden. Bis kurz vor dem 21. April 2016.

Eine Motorsäge. Ich weiss nur, dass ich sie nicht im Kettensägenmörderrausch irgendwo stecken liess. Deshalb bin ich mir bis heute nicht sicher, ob ich sie nicht doch jemandem ausgeliehen hatte und dieser Jemand dies vergass. So wie ich ihn oder sie später aus den Augen verlor. Vielleicht taucht die Säge ja irgendwo als Tatwaffe auf.

Einen Schlüsselbund. In einem öffentlichen Verkehrsmittel. Ich

liess sofort alle sieben Schlösser meiner Lebenswelt auswechseln. Was ziemlich ins Geld ging. Zum Glück hatte ich nicht auch noch die Briefftasche verloren. Eine Woche später wurde mir mein Schlüsselbund zurückgesandt. Ich hatte vergessen, dass er mit so einem Key-Finder-Anhänger ausgestattet war.

Das Herz. Ich muss mehrere davon gehabt haben, denn es war zwar oft, aber eben nicht immer so, dass es mir irgendwann wieder vor die Füsse geknallt wurde. Meistens von verächtlichen Blicken begleitet. Wenn sich endlich mal ein Forscher auf die Su-

che nach dem Gen für nachwachsende Herzen machen würde, ich wüsste wo suchen. Hey, ich mache Fifty-Fifty.

Meinen Verstand verlor ich hingegen noch nie. Sage ich. Meine Frau, die mir gerade über die Schulter schaut, sagt «dafür müsstest du zuerst einen haben».

Worauf ich, nicht die Geduld verlierend, dafür Verstand beweisend, überlege, sie zu meiner Exfrau zu machen. Ihr Herz würde ich ihr zurückgeben, vielleicht hat sie ja nur eines. Aber wo zum Teufel habe ich das Ding hingelegt? ■

Es grüsst verloren

Frank Frei

«Spielen ist eine Form des Seins»



Sommerferienkurs im Atelier Sonnegg, Kurs für Segelflugzeugbau von Jürg Auer. (Foto: zvg)

Im Familien- und Generationenhaus Sonnegg finden das ganze Jahr über vielfältige Atelierkurse statt. Sowohl Haus wie Kurse sind offen für alle.

..... Patricia Senn

Im August haben wieder die ersten Atelierkurse im Generationenhaus Sonnegg begonnen. Das Angebot reicht vom Kochkurs über Töpfern, Qi-Gong bis hin zum Nähkurs. Ob Anfänger*innen oder Profis: Alle sind willkommen. Organisiert werden die Kurse seit vergangem Frühjahr von Brigitte Schanz. Die gelernte Pädagogin und Kunst- und Bewegungspädagogin kann hierfür auf einen Pool von Kursanbieter*innen zurückgreifen. An einem Sommertag sitzt sie im Schatten der beeindruckenden Silber-Pappel im Garten hinter dem Sonnegg und sagt, nach ihrer Arbeit gefragt: «Ich höre mir an, welche Bedürfnisse bestehen, schaue, was bereits vorhanden ist – und es ist schon vieles da – nehme Impulse auf und probiere auch verschiedene Sachen aus». Zum Beispiel einen Kurs in den Sommerferien, bis anhin pausierte das Angebot in dieser Zeit. Am Vormittag waren drei Jugendliche im untergeschossigen Werkraum des Generationenhauses daran gewesen, Modellflugzeuge zu bauen. «Es war beeindruckend, die drei Jungen so konzentriert und ruhig bei ihrer Arbeit zu erleben», sagt sie mit leuchtenden Augen. «Sie haben ein schönes Tempo für sich gefunden, ganz entschleunigt. Wenn es möglich ist, Kreativität und das gemeinsame Erleben in einer solchen Qualität zu leben, dann freut es mich sehr, das anbieten zu können», sagt sie.

Gelebte Gemeinschaft

Das Konzept des Hauses, nämlich Raum für Kreativität, Begegnung und Handeln zu bieten, entspricht ihr sehr. «Die Ideale werden hier tatsächlich gelebt», schwärmt die professionelle Clownin. «Das drückt sich auch darin aus, dass wir offen sind für Ideen von aussen». Wenn also jemand etwas im Sinne dieses Konzeptes anbieten möchte, dann versucht sie, es möglich zu machen. Um einen Kurs zu geben, ist es nicht nötig, einen professionellen Hintergrund zu haben. Es kann auch ein Hobby sein, in dem man sich so gut auskennt, dass man sein Wissen darüber weitergeben kann. So kam beispielsweise der Kochkurs oder ein Spieleabend zustande, der neu einmal im Monat stattfindet. Interessierte können ihre Spiele selber mitbringen oder vor Ort aus den vorhandenen wählen. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung nicht nötig. «Spielen ist auch für Erwachsene etwas sehr Wichtiges», findet Schanz. «Es gibt verschiedene Formen von Kreativität, das kann Spielen oder ein Handwerk sein, Tanz oder Theater, wo der körperliche Ausdruck mehr im Zentrum steht. Viele Menschen finden den Zugang zu sich selber über den Körper. Mein persönliches Anliegen ist, dass man wieder mehr spielen kann, weil es eine Form von Sein ist, die ich sehr erfüllend finde, Kreativität ist ein Tor zur eigenen Lebensfreude». Damit die Angebote für möglichst viele Menschen zugänglich sind, werden sie von der Reformierten Kirche Höngg mitfinanziert. Manche Menschen reagieren vorsichtig, wenn hinter einem Freizeitangebot die Kirche steht, aber, so Schanz, «alle Angebote sind

für die gesamte Höngger Bevölkerung gedacht. Es geht um gelebte Gemeinschaft, um eine gegenseitige Wertschätzung», erklärt Schanz. Diese erfahre sie auch im persönlichen Kontakt mit den Mitarbeiter*innen der ganzen Kirchgemeinde Höngg. Das Haus Sonnegg ist offen für Klein und Gross, Jung und Alt. Hier darf jede*r einfach sein, sich einbringen, in dem Mass wie er oder sie das möchte. So kann immer wieder Neues entstehen. «Jedes Quartier sollte ein solches Haus der Begegnung und Kreativität haben», schliesst sie mit Nachdruck. «Es ermöglicht Freude und bereichernde Begegnungen». ■

Vernissage

am Samstag, 8. September, 15 bis 18 Uhr. Kitamura Brigitta, die den Kurs Zeichnen und Malen anbietet, organisiert eine Ausstellung mit den Werken ihrer malenden Teilnehmer*innen. Weitere Informationen zu allen Kursen unter www.refhoengg.ch/atelier

In eigener Sache

Für gewisse Kurse bietet das Sonnegg Kinderbetreuung an und sucht dafür geeignete Personen. Genauere Auskunft darüber oder die Kurse bei: Brigitte Schanz 043 311 40 63 oder E-Mail: atelier@refhoengg.ch

Kafi & Zyt sucht ausserdem immer mal wieder Freiwillige, die gerne für ein paar Stunden in der Woche oder im Monat Gastgeber*in sein möchten.

Kommentieren Sie alle Artikel online auf www.hoengg.ch

Höngg aktuell

Donnerstag, 6. September

Aktiva-Spiel- und Begegnungsnachmittag

14 bis 17 Uhr. Katholische Kirche und Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Höngger

Armbrust-Volksschiessen

17 bis 21 Uhr. Armbrustschiessen für Jedermann. Einzeln oder in Gruppen à vier Personen in Kategorien Bewohner in Höngg und Gäste. Mit Festwirtschaft. Hönggerberg beim Fussballplatz, Michelstrasse 60.

Jazz Happening

20 bis 23 Uhr. Jazz Happenings sind Jazz-Anlässe des Jazz Circle Höngg mit geladenen Gästemusikern oder Jazzsänger*innen, oder zu Jubiläen von Urvätern oder Müttern des Jazz, oder mit einem anderen besonderen Thema. Anschliessend Jam-Session. Restaurant Grünwald, Gartenschüür, Regensdorferstrasse 237.

Freitag, 7. September

Senioren Turner Höngg

9 bis 10 Uhr. Gymnastik, Fitness, Gedächtnistraining. Jeden Freitag. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Höngger

Armbrust-Volksschiessen

17 bis 21 Uhr. Siehe 6. September.

Samstag, 8. September

Höngger

Armbrust-Volksschiessen

11 bis 14.30 Uhr. Siehe 6. September.

Bauspielplatz Rütihütten

14 bis 17.30 Uhr. Siehe 1. September.

Samstag, 8. September

Schärrerwiesenfest

14 bis 19 Uhr, Konzerte, Kinderflohmarkt, Food und Getränke, Hüpfburg und vieles mehr am Quartierfest des GZ Höngg. 15 Uhr Mini-Disco mit Nelly von der Tischbombe. 17 Uhr Karaoke, 19.30 Uhr YOUTH, Schülerband aus dem Kreis 10. 20.30 Uhr Chris Conz Trio, die Boogie-Woogie-Band. Schärrerwiese.

Fortsetzung auf Seite 22

Kunst als Erlebnis

Im vom Gemeinschaftszentrum Höngg organisierten Ferienangebot hatten Kinder der 2. bis 6. Klasse während vier Tagen die Gelegenheit, einen ganz neuen Zugang zur Kunst zu entdecken.

..... Dagmar Schröder

An diesem schwül-heissen Donnerstagnachmittag, einem der letzten Tage der Sommerferien, gehen auf der Schärrewiese im Zentrum Hönggs gar sonderbare Dinge vor: In einem Baum hängen alte Hemden, auf der Wiese steht ein Tisch mit Heissleimpistolen und einem Fön und auf den Parkbänken reihen sich Kisten an Kisten, gefüllt mit kopflosen Stofftieren, Schaumgummistückchen, Plastikrohren und vielen weiteren interessanten Accessoires. Auf einem Plakat sind Fotos von Tieren abgebildet, die kein Mensch jemals gesehen hat, Mischungen zwischen Schweinen und Katzen etwa oder Pferden und Schwänen. Inmitten einer fröhlichen Kinderschar steht derweil wild gestikulierend eine Frau, die mit ihrem Katzenschwanz und den Mäuseohren selbst wie ein derartiges Mischwesen aussieht, und scheint den Kindern etwas zu erklären.

Neue Wesen bevölkern die Welt

Bei der Frau handelt es sich um Frau Prof. Dr. Wüllrich, selbsternannte Fabeltierforscherin und -entwicklerin, im normalen Leben auch unter dem Namen Veronique Wüllrich bekannt. Sie ist eine der Künstlerinnen, die die Mädchen und Jungs des vom Gemeinschaftszentrum Höngg organisierten Ferienangebots während der vier Tage begleiten und betreuen. In ihrem temporären Atelier auf der Schärrewiese dürfen die Kinder an diesem Nachmittag ihre eigenen Fabelwesen gestalten, «weil», wie sie ihnen erklärt, «die Menschen immer mehr Tiere ausrotten und es immer weniger Arten gibt». Deswegen, so Wüllrich weiter, müssten die Kinder nun neue Wesen kreieren. Der Fantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt und aus den aussergewöhnlichen Materialien, die sie zur Verfügung



Künstlerhände um das fertige Mosaik.

(Foto: Dagmar Schröder)

stellt, lassen die Kinder im Laufe des Nachmittags mit grosser Begeisterung unzählige eigenartige Geschöpfe entstehen. Jeder Schwamm, jeder Gummihandschuh wird so zu neuem Leben erweckt. «In diesem Atelier lassen wir die Kinder mit Absicht mit ungewöhnlichen Materialien arbeiten. So können sie einmal ganz frei experimentieren und die gewohnten Strukturen des normalen Handarbeits- oder Kunstunterrichts verlassen», erklärt Dominique Grob vom Gemeinschaftszentrum die Idee hinter dem Fabeltieratelier.

Ein volles Programm

Doch das Atelier ist nur ein Bestandteil des vielfältigen Programms, das die Mitarbeiterinnen des Gemeinschaftszentrums für die Kinder ausgearbeitet haben. Unter der Anleitung von Emanuela Bottana, einer Mosaikkünstlerin, etwa haben die 17 Jungs und Mädchen an diesem Donnerstagnachmittag zudem die Gelegenheit, mit Steinen ihr eigenes Mosaik zu erstellen. Akribisch reihen sie kleine bunte Glassteine aneinander und befestigen sie sorgfältig mit einer Zementmischung auf einem grossen Stein. Selbst an die Höngger Öffentlichkeit wird gedacht: Sorgfältig erstellen die Kinder gemeinsam mit der Künstlerin Steinmosaiken, die anschliessend

auf die zwei grossen Steinblumen vor dem Gemeinschaftszentrum am Zwiölplatz angebracht werden und dort nun bewundert werden können.

Daneben steht fast täglich ein Ausflug auf dem Programm, etwa eine Führung zum Thema Tiere und Fabelwesen im Landesmuseum, ein Besuch im Bruno Weber Park mit einer exklusiven Führung im Wohnhaus des Künstlers durch dessen Frau Maria Anna sowie eine Besichtigung von Bottanas Atelier in der Künstlergemeinschaft im Basislager in Altstetten. Auf diesen Exkursionen erhalten die Kinder Einblicke in die Arbeit der verschiedenen Künstlerinnen und Künstler.

Kunst für alle

Ziel des Ferienangebots ist es, den Kindern einen neuen und anderen Zugang zur Kunst zur ermöglichen – speziell auch denjenigen Kindern, die von zu Hause aus wenig Zugang zu kulturellen Angeboten haben. Aus diesem Grund sind die vier Tage auch für alle Teilnehmer*innen gratis, nur der Zmittag muss selbst mitgebracht werden. Finanzielle Unterstützung bei der Durchführung des Kurses erhält das Gemeinschaftszentrum durch das Angebot «Kinderkultur» der Stadt Zürich.

Die Teilnehmer*innen, vornehmlich Zweit- bis Viertklässler*innen,

wissen dieses Angebot auf jeden Fall zu schätzen. Sie finde alles «cool», erzählt etwa die 10-jährige Halima, da gebe es nichts, was sie doof finde. Doch am allerbesten, so Halima weiter, gefalle ihr das «mosaiken». Eine positive Bilanz ziehen auch die Veranstalterinnen: «Wir haben von den Kindern generell ein sehr gutes Feedback erhalten», erklärt Dominique Grob. «Auch wir haben den Eindruck, dass es uns mit der Organisation des Lagers gelungen ist, eine gute Mischung aus interessanten Besichtigungen und anregenden Kreativwerkstätten zu bieten.»

Bis zum nächsten Mal!

Beim krönenden Abschluss des Ferienangebots, der kleinen Vernissage der fertigen Exponate, die die kleinen Künstler*innen für ihre Eltern organisieren, können sich schliesslich auch diese vom Erfolg der Veranstaltung überzeugen. Und während die Eltern die fantasievollen Produkte ihrer Kinder bewundern, geniessen diese die letzten gemeinsamen Minuten. Für die meisten ist aber sowieso schon klar: Sie werden auch beim nächsten Mal wieder dabei sein. Bereits in den Herbstferien wird das GZ erneut ein Ferienangebot anbieten – dieses Mal mit echten Tieren auf dem Quartierhof Höngg. ■

Bauspielplatzfest einmal anders

Am 26. August fand das traditionelle Spielplatzfest auf dem Bauspielplatz Rütihütten statt. Doch die neueste Auflage des Festes lief ein klein wenig anders ab als gewohnt.

Dagmar Schröder

Die Zielscheibe für das Bogenschiessen war aufgehängt, Pfeil und Bogen lagen bereit, die Werkstätten mit Specksteinschleifen und Mosaikkleben warteten auf die Besucher*innen und an der Kuchentheke präsentierte sich eine grosse und verführerische Auswahl an Kuchen. Rund zwanzig freiwillige Helfer*innen, neben den Vorstandsmitgliedern des Bauspielplatzes auch zahlreiche Mütter und Väter aus dem Quartier, hatten am frühen Samstagnachmittag Zelte aufgebaut, Festbänke bereitgestellt, Kaffee gekocht und Sirup zubereitet und waren nun bereit, das Fest zu beginnen. Fehlten nur noch die Gäste. Doch die kamen einfach nicht. Wären da nicht die Helfer*innen und ihre Kinder gewesen, man hätte die Gäste an einer Hand abzählen können. Ein Umstand, der umso seltsamer anmutete, als normalerweise nur schon an ei-

nem gewöhnlichen Bauspielplatznachmittag jeweils um die 25 bis 30 Kinder und einige Erwachsene auf den Bauspielplatz kommen.

Spätfolgen des Jahrhundertsommers?

Es war wohl das Wetter, das den Veranstalterinnen einen Strich durch ihre Rechnung machte. An diesem ersten wirklichen Regentag seit einer gefühlten Ewigkeit verbrachten wohl die meisten potentiellen Besucher*innen ihren freien Nachmittag ganz einfach gemütlich zu Hause und waren froh, nicht vor die Türe gehen zu müssen. Oder erledigten endlich einmal all die Dinge, die den Sommer über liegen geblieben waren. Müssig, noch weiter über die Gründe zu spekulieren. Auf jeden Fall blieben die Spielposten weitgehend verwaist und über das Kuchenbuffet machten sich nun statt hungriger Kinder aufdringliche Wespen her.

Kein Grund zur Traurigkeit

Doch das war für die Anwesenden noch lange kein Grund, Trübsal zu blasen. «Endlich einmal haben wir während des Bauspielplatzfestes Gelegenheit, uns auszutauschen

Für die freiwilligen Helfer*innen blieb dieses Jahr viel Platz am Feuer.
(Foto: Dagmar Schröder)



und vielleicht auch mal eine gemeinsame Tasse Kaffee zu trinken», so Petra Ntellis, Vorstandsmitglied des Trägervereins. «An normalen Festtagen kommt man kaum dazu, eine ruhiges Wort miteinander zu wechseln, heute haben wir für einmal so etwas wie ein Helferfest», schmunzelte sie und machte sich daran, anstelle der Kinder selbst mit ein paar Helferinnen ein farbenfrohes Mosaik auf ein grosses Brett zu kleben.

Platz in den kleinsten Hütten

Und auch die wenigen Kinder, die den Weg auf den Bauspielplatz gefunden hatten, konnten durchaus von der Situation profitieren: Endlich einmal gab es wirklich reichlich genug Schlangengebäck, so dass mit Sicherheit alle Anwesenden in den Genuss sogar mehrerer knuspriger Stockbrötchen kommen konnten – ganz zu schweigen von der grossartigen Auswahl beim Kuchenbuffet. In den Hütten war viel Platz zum Spielen und Verstecken und beim «Kampfbalken», wo sich Mutige gegenseitig mit in Schaumgummi verpackten Stöcken vom Balken zu schubsen versuchen mussten, konnten sich Kinder und Erwachsene veritable Ritterturniere liefern.

Nächstes Jahr wird's wieder besser!

So hatte dieses Bauspielplatzfest der etwas anderen Art eine durchaus gemütliche und denkwürdige Komponente. Dennoch bleibt für das nächste Jahr zu hoffen, dass der Aufwand der Freiwilligen wieder mit einem wahren Besucherstrom belohnt wird, so dass den Verantwortlichen keine freie Minute mehr bleibt, um miteinander zu plaudern. ■

Kinder für Kinder: Finde die 6 Unterschiede



Bist Du unter 12 Jahre alt? Dann sende eine farbige Zeichnung an Redaktion «Höngger», Meierhofplatz 2, 8049 Zürich, wir fügen die 6 Unterschiede hinzu. Jede gedruckte Zeichnung wird mit einem Gutschein über 20 Franken, gestiftet von Gwunderfizz, belohnt. Zeichnungsvorlage unter www.hoengger.ch.

Diese Zeichnung hat Enya (8 Jahre) für uns gemacht. Auflösung auf Seite 29.



SVH-Juniorinnen- und Junioren in Lenk



Die SVH-Juniorinnen- und Junioren vor ihrem neuen Lagerort in Lenk.

(Foto: zvg)

Während der letzten Sommerferienwoche fand das Trainingslager der Juniorinnen und Junioren des SV Höngg statt. Nach fast 20 Jahren in Frutigen ging die Reise erstmals nach Lenk.

Gespannt auf das neue «Zuhause» und voller Vorfreude besammelten sich am 13. August um 8.15 Uhr rund 55 Juniorinnen und Junioren der Jahrgänge 2003 bis 2010 und sechs Trainerinnen, Trainer und Betreuercrew beim Clubhaus auf dem Hönggerberg und warteten auf die beiden Cars, die alle nach Lenk transportieren sollten. Zur Freude einiger war einer der beiden Cars der offizielle GC-Mannschaftsbus.

Nach der Ankunft im Sportzentrum Lenk kurz vor Mittag hiess es: Zimmer beziehen und auspacken. Nach dem Mittagessen fand bereits die erste Trainingseinheit statt. Die Stimmung war sehr gut, denn endlich konnten alle ihrem liebsten Hobby fröhnen.

Die Höngger teilten sowohl das Lagerhaus als auch den Fussballplatz mit dem SC Cham. Das bot am Abend immer wieder Gelegenheit, fussballerische Duelle zwischen den beiden Clubs auszutragen. Das Sportzentrum Lenk verfügt über eine Turnhalle, in der sich die Jugendlichen abwechselungsweise auch im Hallenfussball üben konnten.

Jeden Tag wurden zwei Trainingseinheiten auf dem Rasenplatz vor dem Lagerhaus absolviert. Gegen Mitte der Woche machten sich dann auch die ersten Ermüdungserscheinungen bemerkbar. Oder lag dies an den nicht ganz ruhigen und deshalb kurzen Nächten?

Vielgefragte Spieler aus der ersten Mannschaft

Am Mittwoch bekamen die Höngger Besuch von ihrem Club-Präsidenten, der sich von dem neuen Lagerort ebenfalls begeistert zeigte. Spezieller Höhepunkt war aber der Besuch von zwei Spielern aus der ersten Mannschaft des SV Höngg, Mario Gubler und Patrick Pereira Da Costa, die am Donnerstagmittag eintrafen. Dann fand auch die legendäre Champions-League statt. Die Juniorinnen und Junioren wurden in acht Mannschaften eingeteilt, die alle gegeneinander zu spielen hatten. Zusätzlich nahm ein Leierteam teil, das durch die beiden Spieler aus der ersten Mannschaft verstärkt wurde. Für die Kids war es eine besondere Herausforderung gegen zwei Spieler aus der «Eins» zu spielen und es wurden alle Tricks und Finten ausprobiert, in der Hoffnung, ein Duell gegen die beiden Top-Spieler zu gewinnen. Die Jury und Turnierleitung wurde von zwei verletzten Junioren übernommen. Die Rangver-

kündigung fand gleich am Abend statt. Dabei wurde die Lagerleitung von Mario Gubler und Patrick Pereira Da Costa unterstützt, die die Pokale überreichten.

Am Freitagmorgen absolvierten die beiden Spieler aus der ersten Mannschaft mit jedem Team eine spezielle Trainingseinheit, was dem Nachwuchs sichtlich Spass bereitete. Bevor die beiden «Eins-Spieler» dann nach dem Mittag nach Zürich zurückreisten, wurden zuerst noch geduldig alle Fragen zu Trainings, Spielen und anderen Belangen der ersten Mannschaft beantwortet und Unterschriften auf Schuhen und Shirts der Juniorinnen und Junioren angebracht.

Am Freitagnachmittag wurden schliesslich letzte Trainingsspiele ausgetragen und dann hiess es schon Aufräumen und Koffer packen. Am nächsten Morgen um neun Uhr standen die Cars zum Einsteigen bereit. Dann hiess es Abschied nehmen. Allerdings nicht für lange. Schon vergangene Woche ging der Trainingsbetrieb «uf em Hönggi» wieder los und letztes Wochenende fanden bereits die ersten Meisterschaftsspiele statt. Dazu allen viel Glück und eine tolle Saison und vor allem weiterhin viel Freude am Fussball! ■

Eingesandt von Barbara Gubler, SV Höngg

Höngg aktuell

Samstag, 8. September

Kreisfest 10

17 bis 23 Uhr. Die Kreisparteien der SP, Grünen und der AL organisieren ein Kreisfest auf der Terrasse oberhalb des Wipkingerplatzes. Neben Barbetrieb und Verpflegung (Fleisch und Vegan) gibt es ab 20 Uhr Livemusik. Zudem findet um 18.30 Uhr eine Podiumsdiskussion zum Rosengartentunnel statt. Terrasse beim Kirchgemeindehaus, Wipkingerplatz 7, 8037 Zürich.

Sonntag, 9. September

Kantaten-Gottesdienst

10 bis 11 Uhr. Der Kirchenchor singt. Reformierte Kirche, Am Wetingertobel 38.

Montag, 10. September

Bewegung mit Musik

8.45 bis 9.45 Uhr. Siehe 3. September.

Fitness ab 40+

19 bis 20 Uhr. Siehe 3. September.

Bewegung für alle

9 bis 10 Uhr. Siehe 4. September.

Filmnachmittag:

Hinter den sieben Gleisen

14.30 bis 16.10 Uhr. Film von Kurt Früh (1959) im Pflegezentrum Bombach, Saal 1. UG. Eintritt frei. Pflegezentrum Bombach, Limmatstrasse 371.

Mittwoch, 12. September

Bewegung mit Musik

10 bis 11 Uhr. Turnen der Pro Senectute-Seniorinnen 60+, für Gelenke und Muskeln mit Lachen und Geselligkeit, fein, subtil und effizient. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Bauspielplatz Rütihütten

14 bis 17.30 Uhr. Siehe 1. September.

Freitag, 14. September

Senioren Turner Höngg

9 bis 10 Uhr. Siehe Angaben vom 31. August

Vernissage: Peter Dobler

18 bis 22 Uhr. Das Centro Cultural Hispanoamericano präsentiert die Ausstellung «Peter Dobler Bilder, Zeitgenössische Kunst». Die Ausstellung läuft bis zum 28. September. Centro Cultural Hispanoamericano, Riedhofstrasse 354.

Souveräner Auswärtserfolg im Mendrisiotto



Stolze erste Mannschaft des SV Höngg im Mendrisiotto. (zvg)

Nicht nur die Temperatur von annähernd 30 Grad abends um 20 Uhr war heiss, nein, auch die bisher punktlosen Gastgeber des FC Mendrisio standen gehörig unter Zugzwang und agierten in den ersten 20 Spielminuten aggressiv und heissblütig. Die Startphase war von harten Zweikämpfen beidseitig und von Provokationen der Gastgeber geprägt.

Kurt Kuhn

Nach 20 Minuten war das harmlose Start-Feuerwerk des Teams aus dem Mendrisiotto aber vorüber, die Stadtzürcher nahmen das Zepher in die Hand und kamen immer wieder zu schnellen Konterchancen durch Pereira Da Costa und Wiskemann. Die Gastgeber blieben, abgesehen von zwei Schüssen ab der Strafraumgrenze, beinahe chancenlos. Die von ihrem Trainer Mattia Croci Torti und dem Publikum ausgehende Aggressivität und Nervosität nützte der mit guten Individualisten versehenen Mannschaft nichts. Die 0:1-Führung für den SV Höngg entstand durch einen Freistoss (27.) von der Spielfeldmitte, bei dem der Ball über zwei weitere Stationen im

Strafraum vor die Füsse von Marin Wiskemann gelang und dieser den Torhüter mit einem flachen Schuss in die weitere Torecke bezwang. In der 40. Minute wurde dann Patrick Pereira Da Costa, nach einem fehlerhaften Zuspiel des Torhüters des FC Mendrisio auf einen Höngger Akteur, von diesem massgeschneidert im Strafraum angespielt und bezwang den Torhüter zwischen dessen Beinen hindurch. Das 0:2 zur Pause war durchaus verdient, war aber ein gefährliches Resultat, da man nach der Pause mit stärkeren Gastgebern rechnen musste.

Klar verdient zum 0:4

Die Gangart und Charakteristik des Spiels änderte sich aber nach dem Pausentee nicht, der SVH erspielte sich mehr und mehr gute Tormöglichkeiten. Patrick Pereira Da Costa gelang, vergeblich von vier Tessinern bedrängt, ein Sololaut über fünfzig Meter, der nur mit einem Foulspiel an ihm im Strafraum gestoppt werden konnte. Die Ausführung des Foulpenaltys übernahm er erfolgreich (70.) selber.

Pascal Forny gelang nach einem Eckball (78.) von der rechten Sei-

te her noch das 0:4 und krönte damit eine ausserordentlich gute Teamleistung des SV Höngg. Die Gastgeber hatten an diesem Tag keine Antwort auf die defensiv und offensiv starken Gäste. Ein höherer Höngger Sieg wäre möglich gewesen. ■

Nächste Spiele

Samstag, 1. September, 16 Uhr,
Sportplatz Buchlern:
Zurich United-SV Höngg
Samstag, 8. September, 16 Uhr,
Hönggerberg:
SV Höngg-Red Star

Matchtelegramm

18. August
FC Mendrisio – SV Höngg 0:4 (0:2)
Campo sportivo comunale Mendrisio,
250 Zuschauer*innen
Tore: 27. Wiskemann (0:1), 39. Pereira
Da Costa (0:2), 70. Pereira Da Costa
(0:3), 76. Forny (0:4)
SVH: Blank, Gubler, Dragusin (70.
Stojanov), Riso, Bétrisey (75.
Constancio), M. Georgis, von Thiessen,
L. Georgis, Forny, Pereira Da Costa (78.
Ephraim), Wiskemann

Matchtelegramm

25. August

SV Höngg – FC Thalwil, 0:2 (0:1)
Hönggerberg, 149 Zuschauer*innen
SV Höngg:
Blank, Bétrisey, Von Thiessen, Gubler
(71. Constancio), M. Georgis
(14. Stojanov), Wiskemann (65.
Derungs), Forny, L. Georgis, Riso,
Dragusin, Pereira da Costa.
Tore:
6. Ilafu Enacki (0:1), 67. Mesonera
Simon (0:2)

Höngger BRANCHENBUCH

Im Höngger ONLINE-Branchenbuch
195 lokale Firmen alphabetisch
oder nach Branchen:
www.hoengger.ch

**Gesucht?
Gefunden!**

Am 23. September kommen zwei Vorlagen auf städtischer, drei auf kantonaler und drei auf eidgenössischer Ebene zur Abstimmung. Der «Höngger» hat die in den Zürcher Parlamenten vertretenen Parteien aus dem Wahlkreis 6 und 10 plus die EVP um ihre Empfehlung gebeten. Die Nummerierungen auf dieser Doppelseite entsprechen jenen der Vorlagen.

Städtische Vorlagen

- 1) Volksinitiative «Mehr Geld für Zürich: 7 statt 9 Stadträtinnen und -räte».
- 2) Erweiterung der Fernwärmeversorgung in der Stadt Zürich, Objektkredit von 235 Millionen Franken und Errichtung einer Vorfinanzierung von 50 Millionen Franken.

Kantonale Vorlagen

- 1) Kantonale Volksinitiative «Film- und Medienförderungsgesetz».
- 2) Kantonale Volksinitiative «Wildhüter statt Jäger».
- 3) Kantonale Volksinitiative «Stoppt die Limmattalbahn – ab Schlieren!» (Verzicht auf die zweite Etappe).

Eidgenössische Vorlagen

- 1) Bundesbeschluss vom 13. März 2018 über die Velowege sowie die Fuss- und Wanderwege (direkter Gegenentwurf zur Volksinitiative «Zur Förderung der Velo-, Fuss- und Wanderwege [Velo-Initiative]»).
- 2) Volksinitiative vom 26. November 2015 «Für gesunde sowie umweltfreundlich und fair hergestellte Lebensmittel (Fair-Food-Initiative)».
- 3) Volksinitiative vom 30. März 2016 «Für Ernährungssouveränität. Die Landwirtschaft betrifft uns alle».



SP
Simone Brander,
Gemeinderätin

Städtische Vorlagen

- 1) **Nein.** Effizienz in der Verwaltung ist eine Daueraufgabe – auch in der Stadt Zürich. Die Effizienz in einer Verwaltung wird nicht gesteigert, wenn einfach zwei Stadtratsitze gestrichen werden.
- 2) **Ja,** der Bau einer Verbindungsleitung zwischen dem Hagenholz und der Josefstrasse macht Sinn, um das Fernwärmenetz in Zürich West auch nach der Stilllegung des Kehrtheizkraftwerks Josefstrasse weiterbetreiben zu können.

Kantonale Vorlagen:

- 1) **Ja,** der Kanton soll das professionelle Film- und Medienschaffen fördern, um somit den Standort, die Qualität, Vielfalt und Innovationskraft zu stärken.
- 2) **Nein,** denn eine natürliche Regulierung des Wildbestandes kann in einem derart dicht besiedelten Gebiet wie dem Kanton Zürich nicht funktionieren und bringt das Ökosystem in Wald und Feld aus dem Gleichgewicht. Beim Tierschutz gibt es aber Verbesserungsbedarf. Deshalb setzt sich die SP bei der anstehenden Revision des kantonalen Jagdgesetzes für einen besseren Tierschutz ein.
- 3) **Nein.** Das Volk hat der Limmattalbahn im Jahr 2015 mit 64.5 % deutlich zugestimmt. Das Vorhaben jetzt abzubrechen, wäre eine Geldverschwendung und eine halbe Limmattalbahn macht keinen Sinn.

Eidgenössische Vorlagen:

- 1) **Ja.** Dank national koordinierten Velowegen wird das Velofahren attraktiver und sicherer.
- 2) **Ja,** denn die Fair-Food-Initiative will das Angebot an einer naturnahen, umwelt- und tierfreundlichen Landwirtschaft mit fairen Arbeitsbedingungen fördern.
- 3) **Ja,** die SP unterstützt das Ziel der Initiative. Diese will, dass der Bund eine einheimische, bäuerliche Landwirtschaft fördert, die einträglich und vielfältig ist, gesunde Lebensmittel produziert und den gesellschaftlichen und ökologischen Erwartungen der Bevölkerung gerecht wird.



SVP
Johann Widmer,
Unternehmer

Städtische Vorlagen

- 1) **Ja,** denn es gilt, die vielen Doppelspurigkeiten zu eliminieren und die Verwaltung generell zu optimieren und schlanker zu machen. Die Linken Politiker wollen das natürlich nicht, da sie befürchten, dass dann weniger administrative Stellen benötigt würden und somit die von ihnen portierte Beamtenklientel reduziert werden müsste. Die SVP unterstützt die Initiative – stimmen Sie Ja.
- 2) **Nein,** denn das ist ein Projekt mit kleinem Nutzen, hohen Kosten und grossen Risiken. Eine Viertelmilliarde sollte man nicht solchen Risiken aussetzen.

Kantonale Vorlagen:

- 1) **Nein.**
- 2) **Nein,** das Milizsystem der Jäger ist eindeutig das bessere System. Die Wildhüter würden Saläre aus der Staatskasse beziehen und keine bessere Ausbildung haben als die Jäger. Bewährtes bewahren ist hier die Devise.
- 3) **Nein,** das Projekt wurde vom Volk im 2015 angenommen und soll umgesetzt werden. Die Vorteile im Zusammenhang mit den Anpassungen des gesamten Verkehrskonzeptes Limmattal (öV und Privatverkehr) überwiegen.

Eidgenössische Vorlagen:

- 1) **Nein** zu einer weiteren unnötigen Ausuferung der Gesetzesflut mit hohen Kostenfolgen in der Umsetzung. Für die Velo-Lobby wird schon viel getan. Es besteht die Gefahr, dass wir Fussgänger dann auf unseren beschaulichen Wanderwegen von Velos überfahren werden.
- 2) **Nein,** denn ausser einem grossen Verwaltungsaufwand und einer weiteren sozialistischen Bevormundung der Bürger bringt das nichts.
- 3) **Nein,** denn der Titel tönt gut, der Inhalt ist präzise daneben. Diese Initiative ist derart wirr formuliert, dass man danach nicht weiss, was dabei als Gesetz herauskommen soll. Sicher ist nur, dass solche Anliegen immer zu mehr Bevormundung und hohen Kosten führen.



FDP
Martina Zürcher-
Böni, Präsidentin
FDP 10, Ökonomin

Städtische Vorlagen

- 1) **Ja.** Die Stadt Zürich ist mit neun Regierungsmitgliedern ein Sonderfall, sowohl Bund, als auch alle Kantone haben maximal sieben. Eine Reorganisation der Stadtverwaltung in sieben statt neun Departemente gäbe weniger Doppelspurigkeiten, mehr Synergien, kürzere Dienstwege etc.
- 2) **Ja.**

Kantonale Vorlagen:

- 1) **Nein.** Der Kanton engagiert sich schon heute für verschiedene Kulturinstitutionen. Mit dieser Initiative würden aber Film- und Medienschaffen gegenüber anderen Kulturschaffenden bevorzugt.
- 2) **Nein.** Die heutige Milizjagd, bei der Mitglieder lokaler Jagdgesellschaften in ihrer Freizeit für die Hege und Pflege der Wildtiere zuständig sind, hat sich bewährt. Es gibt somit keinen Grund, die Milizjagd durch ein System mit staatlich entlohnten Wildhüterinnen und Wildhütern zu ersetzen.
- 3) **Nein.** Das Stimmvolk des Kantons Zürich hat vor drei Jahren dem Bau der Limmattalbahn zugestimmt, die erste Etappe wird nächstes Jahr in Betrieb gehen. Diese Initiative versucht nun, die zweite Bauetappe zu verhindern.

Eidgenössische Vorlagen:

- 1) **Ja,** somit würden die Velowegen den Wanderwegen gleichgestellt.
- 2) **Nein.** Die Schweiz macht bereits viel für sichere und nachhaltige produzierte Lebensmittel. Die Initiative hingegen wäre nicht nur schwierig zu kontrollieren und würde zu einer riesigen Bürokratie führen, sondern sie würde auch die Preise für Lebensmittel erhöhen und zu Konflikten mit internationalen Abkommen führen.
- 3) **Nein.** Durch die Initiative müssten mehr Steuerbeiträge an die Landwirtschaft bezahlt werden und die Bauernbetriebe würden ihren Handlungsspielraum verlieren. Wie bei der Fair-Food-Initiative würden die Lebensmittel in der Schweiz noch teurer, was den Einkaufstourismus ankurbeln würde.



GLP
Armin Eberle,
Geschäftsführer



Grüne
Monika
Bättschmann,
Gemeinderätin
Kreis 10



AL
Judith Stofer
Kantonsrätin AL



EVP
Claudia
Rabelbauer,
Gemeinderätin
Kitaleiterin

Städtische Vorlagen

1) Ja. Der glp geht es vor allem darum, eine Reform anzustossen, um eine schlankere und effizientere Verwaltung und um Doppelspurigkeiten und Koordinationsaufwand zu verringern.

2) Ja. Fernwärme ist umweltfreundlich, komfortabel und preiswert. Der Rückbau der KVA Josefstrasse soll kompensiert werden durch eine Verbindungsleitung vom Kehrichtheizkraftwerk Hagenholz.

Kantonale Vorlagen:

1) Nein. Die Initiative fokussiert zu stark auf das Medium Film – die Initianten wollen mehr Geld für ihre Sparte, ohne die Vielfalt und Innovation von anderen, beziehungsweise neuen kulturellen Formaten miteinzubeziehen.

2) Nein. Diese Initiative verlangt, dass die Milizjagd durch staatliche Wildhüter ersetzt wird und basiert auf der Annahme, dass Wildtierbestände sich natürlich regulieren. Dies würde zu erhöhten Wildtierbeständen führen, was aus ökologischer Sicht nicht wünschbar ist.

3) Nein. Das Limmattal wächst konstant und der zusätzliche Verkehr soll mit der Bahn bewältigt werden.

Eidgenössische Vorlagen:

1) Ja. Die Initiative stärkt den Veloverkehr durch eine Verankerung in der Bundesverfassung – analog zu den Fuss- und Wanderwegen – und entschärft damit einige wichtige rechtliche Hindernisse für die Förderung des Veloverkehrs.

2) Stimmfreigabe. Das berechtigte Anliegen von mehr ökologisch und fair produzierten Lebensmitteln steht der Gefahr von schädlichem Protektionismus und Überregulierung gegenüber. Chancen und Risiken der Initiative halten sich die Waage.

3) Nein. Die Initiative geht zu weit und würde einen Scherbenhaufen verursachen: «Volksinitiative für Abschottung und Planwirtschaft». Die Zementierung des Grenzschutzes für landwirtschaftliche Produkte hätte höhere Preise für Konsumenten zur Folge.

Städtische Vorlagen

1) Nein. Auf eine Reduktion der Stadtratsmitglieder müsste zwingend eine Reduktion der heutigen Aufgaben erfolgen. Das ist unter anderem nur möglich mit der Auslagerung/Privatisierung von Betrieben wie ewz, VBZ, ERZ oder Spitäler, was einen Abbau des Service Public bedeuten würde.

2) Ja. Fernwärme wird mit Verbrennung von Abfall produziert, den wir vermindern wollen. Trotzdem ist die vorgeschlagene Lösung die beste, weil andere Alternativen für die Klimabilanz noch schlechter wären. Darum Ja zu einer langfristigen Sicherung der Versorgung mit Fernwärme.

Kantonale Vorlagen:

1) Ja

2) Nein. Die Annahme der Initiative würde den Wildtieren mehr schaden als nützen. Die Umsetzung würde zirka 30 Millionen Franken pro Jahr kosten, dies ohne erkennbare Vorteile.

3) Nein. 2015 haben die Abstimmenden im Kanton Zürich mit 64.5% dem Bau der Limmattalbahn deutlich zugestimmt. Die Bahn ist zentral für die Region und den ganzen Kanton.

Eidgenössische Vorlagen:

1) Ja. Mit der Annahme der Vorlage kann der Bund Standards definieren, zwischen den Kantonen koordinieren und er wird bei den eigenen Projekten auf Velowege Rücksicht nehmen müssen.

2) Ja. Die Fair-Food-Initiative verlangt Lebensmittel aus einer naturnahen, umwelt- und tierfreundlichen Landwirtschaft mit fairen Arbeitsbedingungen. Für importierte Nahrungsmittel sollen klare ökologische, soziale, qualitative und nachhaltige Standards gelten.

3) Ja. Der Bund soll für eine vielfältige, bäuerliche und gentechnische Landwirtschaft und zum Schutz der natürlichen Ressourcen Massnahmen ergreifen. Mit regulierenden Zöllen und einem Verzicht auf Exportsubventionen soll ein gerechterer internationaler Handel ermöglicht werden.

Städtische Vorlagen

1) Nein. Es ist unbestreitbar, dass die Verwaltung reorganisiert werden und die einzelnen Abteilungen künftig besser miteinander zusammenarbeiten müssen. Dazu braucht es aber keine Radikalkur wie es die Initianten vorschlagen. Neun Köpfe repräsentieren die vielfältige Stadtzürcher Bevölkerung besser als sieben.

2) Stimmfreigabe.

Kantonale Vorlagen:

1) Ja. Die Alternative Liste setzt sich für die Kulturschaffenden und den Kulturstandort Kanton Zürich ein. Eine langfristig verlässliche Finanzierung des gesamten Kulturschaffens – aus dem ordentlichen Budget und aus dem Lotteriefonds – sind eine Notwendigkeit. Neben den bildenden Künsten, dem Musikschaffen, dem Tanz und Theater, soll neu auch der unabhängige Film und die digitale Medienkultur auf einer soliden Grundlage gefördert werden. Die AL empfiehlt ein kräftiges Ja.

2) Nein. In der AL gibt es praktisch keine Jagdfreund*innen. Trotzdem haben wir die Volksinitiative kontrovers diskutiert. Die Argumente für ein Nein überwiegen am Schluss deutlich. Das Jagdwesen ist im Kanton Zürich gut aufgestellt. Wir lehnen darum die Volksinitiative ab, werden uns aber für ein künftiges Verbot der Bau- und Treibjagd einsetzen.

3) Nein. Die Stimmbevölkerung des Kantons Zürich hat an der Urne klar Ja zur Limmattalbahn gesagt. Die Limmattalbahn wird aktuell gebaut. Es ist unsinnig, die Limmattalbahn nicht bis in den Kanton Aargau zu bauen. Auch der Aargau gehört zum Limmattal (das sage ich als Aargauerin).

Eidgenössische Vorlagen:

1) Ja. Als passionierte Fussgängerin und Flaneurin unterstütze ich die Initiative. Die passionierten Velofahrer*innen und Wander*innen in der AL trugen zum fundierten Ja der AL bei.

2) Ja.

3) Ja.

Städtische Vorlagen

1) Nein. Die gleiche Arbeit müsste auf weniger Schultern verteilt werden. Stadträte können vom Volk gewählt werden, Verwaltungskader nicht. Die Initiative verhindert Parteienvielfalt, durch welche eine breite Wählerschaft im Stadtrat vertreten ist. Das Mehrparteiensystem ist dynamischer, droht weniger in Grabenkämpfen zu stagnieren. Für die Grösse der Stadt Zürich und ihre Aufgaben sind neun Stadträte angemessen.

2) Ja.

Kantonale Vorlagen:

1) Ja. Das Kulturbudget wurde durch den Lotteriefond ersetzt. Seither bekommen nur Institutionen mit einer gesetzlichen Verankerung Fördergelder. Deshalb braucht es ein gesetzlich verankertes Film- und Medienförderungsgesetz. Ohne Kultursubventionen können keine schweizerischen Spiel-, Doku-, Animationsfilme oder interaktive Spiele produziert werden.

2) Nein. Die Einsetzung von staatlichen Wildhütern anstelle der heutigen Miliz-Jägern schießt weit übers Ziel hinaus. Der Wildbestand könnte mit der massiven Reduktion nicht mehr genug reguliert werden. Angeregt durch die Initiative sollen aber die Jäger künftig noch stärker auf ökologische Ziele ausgerichtet werden.

3) Nein. Das Stimmvolk hat das Gesamtverkehrskonzept Limmattal 2015 deutlich angenommen.

Eidgenössische Vorlagen:

1) Ja. Es braucht mehr Sicherheit für Velofahrer. Die Koordination der Velowege durch den Bund ist effizient und schafft Synergien.

2) Ja. Faire Arbeitsbedingungen statt Ausbeutung, glückliche Tiere statt Tierfabriken, regionale Produkte statt lange Transportwege, mehr Lebensmittel auf dem Teller statt im Abfall – mit dieser Initiative können nicht alle Probleme gelöst werden, aber sie ist ein Schritt in die richtige Richtung.

3) Nein. Kein wirtschaftsfeindlicher überdimensionierter Protektionismus.

Papa Moll auf Besuch im Center Eleven

«Papa Moll auf Reisen» gastiert als Roadshow vom 27. August bis 8. September im Center Eleven in Oerlikon. Mit ihm zusammen gibt's zahlreiche attraktive Wettbewerbspreise zu gewinnen. (pr) ■

Buntes Kinderprogramm

Samstag, 1. September

11 bis 16 Uhr: Lustige Figuren aus Ballons formen

Mittwoch, 5. September

Fotoshooting mit all seinen Fans

Samstag, 8. September

11 bis 15 Uhr: Stifteboxen bemalen und Postkarten verschicken

Wettbewerb für die ganze Familie

Mal-Wettbewerb-Hauptpreis: Familienpackage mit Übernachtung, inkl. Frühstück für zwei Erwachsene und zwei Kinder im Wert von 592 Franken. Letzter Abgabetermin für alle Kunstwerke: 8. September. Am Coop Kiosk im Center Eleven.

Familienwettbewerb

- 5 x 2 Logen-Tickets des Circus Monti
- 2 x 2 Übernachtungen, inklusive Frühstück und freier Eintritt in die gesamte Bäderlandschaft im Swiss Holiday Park in Morschach
- 1 Marketing-Lehrgang zum diplomierten Marketingassistenten bei der Swiss Marketing Academy
- Geschenkkarten von Coop
- Einmal seinen Lieblingsfilm auf Grossleinwand zusammen mit 60 Freunden im Kino Pathé in Dietlikon sehen, inklusive Popcorn und Getränke im Wert von total 4500 Franken. Teilnahmekarten und Slotmaschinen vor Ort
- Abgabe: 8. September in die bereitstehende Urne.
- Info: www.coopcenter.ch/de/center-eleven-oerlikon.html

Kommentieren Sie alle Artikel online auf www.hoengger.ch

Hokuspokus im Letzipark

Das Einkaufszentrum Letzipark wandelt sich vom 8. bis 22. September in eine «Magic Mall»: 15 Magier, Illusionisten und Entertainer verzauern die kleinen und grossen Besucher auch in diesem Jahr wieder in eine magische Mall.

Samstag, 8. September, 14 bis 18 Uhr

- Zauberacts der Weltmeister-Magiers «Junge Junge»
- Zauberduo Domenico, Gewinner des Swiss Talent Award
- Illusionist Markus Gabriel
- Comedian Peter Löhmann

Samstag, 15. September, 14 bis 18 Uhr

Frank Borton, Erasmus Stein, Zauberer Lui und Tobi van Deisner werden für vier Stunden die Zauberbühne rocken.

Samstag, 22. September

- Mentalmagie und Zauberkunst mit Pat Perry
- Tricks, Charme und Witz mit Christian Link
- Diabolo Jonglage und Hula-Hoop-Show mit Axel S und Andra Engler

Zauberlehrlinge aufgepasst und Wettbewerb

Am 12. September unterhalten Starjongleur Kaspar Tribelhorn und am 19. September Zauberer Tobi van Deisner die kleinen Zauberkunden. Die Kindershows finden an den beiden Mittwochnachmittagen von jeweils 14 bis 18 Uhr statt. Am Mittwoch, Freitag und Samstag können die Besucher ihr eigenes Glück an den original Roulette- und Black Jack Tischen vom Grand Casino Baden versuchen und dabei Sofortpreise gewinnen. Zu gewinnen gibt es einen Edelweiss-Flug für zwei Personen nach Las Vegas, inkl. vier Übernachtungen offeriert von TUI sowie drei Smartphones S9 von Samsung zu gewinnen. (pr) ■

45 Jahre Zentrum Regensdorf



Am 7. und 8. September feiert das Zentrum Regensdorf seinen 45. Geburtstag.

1973 gab es die erste weltweite Ölkrise, die Watergate-Affäre machte Schlagzeilen in den USA und das erste Sonntagsfahrverbot bewegte die Schweiz. Köbi Kuhn, Karli Odermatt und Kudi Müller waren die Stars der Schweizer Nationalmannschaft.

Eröffnung schrieb Geschichte

Die Eröffnung des Zentrums Regensdorf mit dem neuen Konzept «Alles unter einem Dach» schrieb anfangs Oktober 1973 aber auch Schweizer Shoppingcenter-Ge-

schichte. Am kommenden 7. und 8. September feiert das «Zänti» nun seinen 45. Geburtstag mit zwei Jubiläumstagen und einmaligen Angeboten, einem «Geld-zurück-Spiel» mit dem Hauptpreis «Speed Shopping» (dabei dürfen beide Tagesgewinner für zwei Minuten durch die Migros flitzen und alles in den Einkaufswagen laden, was das Herz begehrt), einer Cüplibar (Bons werden ab dem 1. September in den Geschäften an die Kunden verteilt), dem historischen Migros-Verkaufswagen Ford TT aus dem Jahr 1926, gratis Glace und Popcorn, tollen Kinderattraktionen und einer einladenden Ballondekoration im Zentrum. (pr) ■

Hat die Pilzsaison begonnen?



Gigantischer Schwefelporling (ungeniessbar): gesichtet beim Wildenweg, Ecke Riedhofstrasse. (Foto: zvg)

Der «Höngger» wird zu rund 90 % aus Werbeeinnahmen finanziert – und zu wichtigen 10 % aus Ihren Sympathiebeiträgen.

Herzlichen Dank, dass Sie Ihre Quartierzeitung unterstützen!

IBAN: CH76 0027 5275 8076 6402 H

Konto 80-2-5 / UBS Switzerland AG, CH-8098 Zürich

Vermerk «Sympathiebeitrag Höngger»

Geschichten lauschen bei He-Optik

Vergangenen Donnerstag lud He-Optik zu einem Abend voller mystischer, humorvoller und sogar ein wenig prickelnder Geschichten ein, vorgetragen von Sybille Baumann.

Patricia Senn

«Uralte Geschichten, älter als das Internet und Facebook, ja sogar älter als die ältesten Bücher, reisen durch Raum und Zeit und an diesem Abend sogar bis nach Höngg». Mit diesen Worten begrüsst die Erzählerin Sybille Baumann die geladenen Gäste in den Räumlichkeiten im Innenhof von He-Optik. Geschichten eröffnen neue Welten und Sichtweisen, die man – passend zur Gastgeberin He-Optik – mit oder ohne Brille entwickeln könne. Die Stimme und Mimik der professionellen Erzählerin und ihre bildhaften Beschreibungen nahmen die Zuhörer*innen dann auch umgehend mit auf eine Reise, nach Afrika zu einem Affen, der «Trouble» suchte und zur Einsicht gelangte, dass der Ärger der anderen immer etwas süsser ist, als der eigene. Wenig später führte eine Erzählung zum Anfang der Zeit, als die Gottheit die Menschen er-

schuf, und deckte auf, wo der Irrglaube, dass Männer immer den ersten Schritt machen, seinen Ursprung hat.

Überlieferte Erzählungen – ein alter Brauch

Die mündliche Überlieferung von Mythen, Sagen, Fabeln und Märchen ist so alt wie die gesprochene Sprache selbst. Sogenannte «Storyteller» lesen ihre Geschichten nicht vor, sondern tragen sie frei und immer in leicht abgeänderter Version vor. Die Sätze sind bildhaft und einfach, so dass das Kopfkino unmittelbar angeht, wenn die ersten Worte gesprochen sind. Schön, dass Tiziana Werlen – ausgewiesene Leserratte – ihren Mann Robert – nicht so die Leserratte – davon überzeugen konnte, Sybille Baumann noch einmal nach Höngg einzuladen. Es war nach dem Adentszauber bereits ihr zweiter Besuch im Quartier. Sie hat übrigens auch Erwachsenengeschichten im Repertoire, von denen sie einige nach dem grosszügigen Apéro riche ebenfalls zum Besten gab. Eine kleine Kostprobe – obwohl natürlich nie so gut, wie die vorgetragene Version – soll den

Sybille Baumanns Erzählungen entführen die Zuhörer*innen in ferne Welten und Zeiten. (Foto: Patricia Senn)



Leser*innen zum Schluss doch noch erzählt sein. Sie ist aber nur sinngemäss, weil aus dem Englischen und der Erinnerung.

In einer Höhle in einem fernen Land lebten Vampirfledermäuse. Wie der Name andeutet, ernährten sie sich von Blut, sie liebten es über alles. Eines Tages bekamen sie Besuch von einer schottischen Vampirfledermaus. Diese war total erschöpft und hängte sich an den Felsen, um zu schlafen. Die anderen Fledermäuse bemerkten, dass sie über und über mit Blut bekleckert war. Sie fragten sie aufgeregt, wo sie so viel davon gefunden habe. Erst wollte das Tierchen nicht mit der Spra-

che herausrücken, aber die anderen Fledermäuse, schon fast im Blutausch, bearbeiteten sie so lange, bis sie schliesslich sagte: «Also gut, ich zeige es euch». So flogen sie in die Nacht, sie flogen und flogen. Irgendwann erschien am Horizont ein hoher Turm. «Seht ihr den Turm da?», fragte die blutüberströmte Fledermaus. «Ja, ja!» riefen die anderen aufgeregt. Sie flogen schnell, weiter dem Turm entgegen. Als sie schon recht nahe waren, fragte die Fledermaus noch einmal: «Und jetzt, seht Ihr den Turm noch?» «Ja, ja, natürlich», schrien die anderen ungeduldig. «Tja, und ich habe ihn eben nicht gesehen». ■

Immobilien-Ratgeber

Hausverkauf – richtig präsentiert, ist halb verkauft

Bei einem Hausverkauf ist es wichtig, die Interessenten schon auf den ersten Blick von der Immobilie zu überzeugen. Die nachfolgenden Tipps zeigen, wie man sein Haus mit einfachen Mitteln optimal in Szene setzt.

Der erste Eindruck einer Immobilie findet bereits vor dem Haus statt. Die Umgebung und der Eingangsbereich sollten deshalb ansehnlich und vertrauenserweckend sein. Mit kleinen Massnahmen, etwa einem frisch gemähten Rasen oder ordentlich getrimmten Hecken oder Sträuchern erscheint alles bereits positiv. Allenfalls gehören auch notwendige Reparaturen an der Fassade zu dieser Ka-

tegorie. So erhält der Interessent gleich vom ersten Moment an ein gutes Gefühl und ist gespannt auf das Innenleben des Hauses.

Zum Interieur: Vor einer Besichtigung sollte gut gelüftet werden. Ausserdem gilt, Ordnung zu schaffen, um die einzelnen Räume ohne Ablenkungen präsentieren zu können. Persönliche Wertgegenstände räumt man am besten weg, damit wird Platz für ausgewählte Dekorationen geschaffen. Besonders Blumen tragen zu einem guten Ambiente bei und lassen ein Haus gleich viel wohnlicher erscheinen. Potenzielle Käufer werden dies zu schätzen wissen. Nichts schreckt Interessenten mehr ab, als offensichtlich an-

stehende Reparaturen. Es gilt also vor den Besichtigungen sicherzustellen, dass beispielsweise die Einbaugeräte in der Küche einwandfrei funktionieren. Ein weiteres Hilfsmittel sind kleine Verschönerungsmassnahmen – bereits das Streichen einiger Wände lässt eine Immobilie heller und freundlicher wirken.

Präsentation ist sehr wichtig

Ein besonders wichtiger Punkt sind professionelle Fotos oder im Idealfall sogar Videos. So können sich Interessierte direkt ein Bild von der Immobilie machen. Zudem geben Fotos und Videos dem Verkäufer die Möglichkeit, die Highlights der Immobilie her-

vorzuheben und so das Interesse der potentiellen Käufer zu wecken. Wird eine Immobilie gut in Szene gesetzt, verkauft sie sich gleich viel einfacher. (pr) ■



Sarah Boll
Inhaberin/
Geschäftsführerin

Boll Immobilien
Glasmalergasse 5, 8004 Zürich
Telefon 044 245 20 00
info@boll-immobilien.ch
www.boll-immobilien.ch

FamilienTag im Herbst

Mittwoch, 5. September, Sonnegg

Erleben Sie etwas ganz Besonderes in der Begegnung mit Kindern, Eltern, Grosseltern, Gotti, Götti oder Freunden.

11.30 bis 13.30 Uhr: Mittagessen für KLEIN und gross: «Pasta mit verschiedenen Saucen, Salat und Dessert». Kommen Sie spontan oder mit Reservation vorbei (E-Mail: claire-lise.kraft@zh.ref.ch, Telefon 043 311 40 56)

11.30 bis 17.30 Uhr: Hüpfchile (mit Schlechtwettervariante)

13.30 bis 14 Uhr: NEU: GeschichtenKiste in der Kirche



14 bis 17 Uhr: Das kreative Kinderbastelatelier zum Thema «Schmetterlinge» mit Monique Homs und Laura Bork

14 bis 17.30 Uhr: Chinderhuus mit Kapla, Duplo, Cuboro, Brio-Eisenbahn und Tonbausteinen

14 bis 17.30 Uhr: Das gemütliche GenerationenCafé mit Snacks und Kuchen

www.refhoengg.ch/familientage

NEU: GeschichtenKiste

«Mir hälfed enand» – de barmherzig Samariter

Mittwoch, 5. September, 13.30–14 Uhr, Kirche



Ein neues Angebot, mehrmals jährlich, parallel zum FamilienTag.

Für Kinder bis 8 Jahre mit Begleitperson sowie weitere Interessierte. Musik, Handpuppenspiel, KinderKirche-Lieder, Geschichte mit Bildern und Bhaltis-Fischen.

Davor/danach Generationencafé kafi & zyt und diverse FamilienTag-Angebote im Familien- und Generationenhaus Sonnegg.

Sozialdiakonin Claire-Lise Kraft-Illi, Kantor Peter Aregger und Pfarrer Markus Fässler

«Wenn wir malen...»

Vernissage zur Bilderausstellung mit Apéro und Vorstellung der Bilder

Samstag, 8. September, 15 bis 18 Uhr, Sonnegg



Kinder und Erwachsene stellen ihre Werke aus, die unter der Leitung von Brigitta Kitamura im Malatelier Sonnegg entstanden sind.

Ausstellung vom 8. September bis 2. Oktober, jeweils Montag bis Freitag, 14 bis 17.30 Uhr

Finissage: Dienstag, 2. Oktober, 18 bis 20 Uhr

Auskunft: Brigitta Kitamura, Telefon 044 341 46 03

FamilienTreff mit Kiki-Träff und Kinderhüte

Sonntag, 9. Sept., 10–14.30 Uhr, Sonnegg



In der Kirchgemeinde vernetzt sein, Freunde treffen, miteinander feiern und Erfahrungen und Anliegen teilen – das ist der FamilienTreff. Der gemeinsame Gottesdienstbesuch – die Kinder sind zu Beginn dabei –, ein einfacher Zmittag und thematischer Input sowie Kinderhüte und vielfältiges Kinderprogramm gehören dazu.

Für die Organisation hilft eine Anmeldung an Pfarrer Fässler, Telefon 043 311 40 52, E-Mail: familientreff@refhoengg.ch

Kirchenchorkonzert

Samstag, 8. September, 20 Uhr, Kirche

mit den beiden Kantaten von Georg Philipp Telemann «Donnerode» und «Gott Zebaoth in deinem Namen».

Aufführung durch:

Catriona Bühler, Sopran;	Reformierter Kirchenchor Hönegg
Alexandra Forster, Alt;	Kammerorchester Aceras
Loic Paulin, Tenor;	Robert Schmid, Orgel
Christian Marthaler, Bass;	Peter Aregger, Leitung



Teilwiederholung am Sonntag, 9. September, 10 Uhr, im Gottesdienst mit Pfrn. A.-M. Müller

Atelierkurse

Faszinierende Faszien

Kurs 7:
Mittwoch, 12. September, 9 Uhr

Kurs 11 :
Mittwoch 31. Oktober, 19 Uhr

Bei Fehlbelastungen, zu wenig Bewegung oder Stress kann eine gezielte Faszien-Selbst-Behandlung physischen Schmerz lindern und Verspannungen lösen. Anregungen zum Training für Nacken, Schulter, Kopf und Knie. Leitung: Jürg Brunner, med. Masseur und Sportphysiotherapeut
Anmeldung bis 4. September



Steckenpferd basteln

Kurs 8:
Mittwoch, 12. September, 14 Uhr

Komm und bastle unter Anleitung von Monique Homs dein eigenes Steckenpferd. Für Kinder ab Kindergarten mit oder ohne Begleitung eines Erwachsenen.
Anmeldung bis 5. September

Kürbis töpfern

Kurs 9:
Montag, 17. September, 19 Uhr

Aus einer Tonkugel formen wir einen Kürbis. Wird aus deiner Kugel ein Muskat-, Butternuss-, Flaschenkürbis oder Knirps? Mit Barbara Truffer.
Anmeldung bis 10. September



Ton-Engeli für den Bazar



Dienstag, 18. und 25. September, 19 Uhr

Ton-Engeli formen und glasieren. Die Werke werden dann am Hönegger Bazar verkauft. Keine Kosten. Mit Barbara Truffer im TON-Art Atelier.
Anmeldung bis 11. September

Anmeldung:

Bitte baldmöglichst unter Telefon 043 311 40 63 oder online via Kursausschreibung.

Details und Kosten:

www.refhoengg.ch/atelier

sonnegg
Familien- und Generationenhaus

Hönegger Wandergruppe 60plus

Die Tageswanderung vom Mittwoch, 5. September, führt ins Appenzellerland, von Speicher zum Oberhorst nach Waldegg und Fröhlichsegg nach Lustmühle mit einem Aufstieg von 370 Metern und einem Abstieg von 512 Metern. Gute Schuhe, Stöcke und Regenschutz sind ein Muss. Die Wanderzeit beträgt drei Stunden.

Mit dem IC fährt die Gruppe um 8.09 Uhr nach St. Gallen. Um 9.25 Uhr fährt die Appenzellerbahn nach Speicher, wo ein Kaffeehalt eingelegt wird. Die Wanderung beginnt mit einem Anstieg von 120 Metern zum oberen Horst. Bis zur Waldegg bleibt die Gruppe etwa auf dieser Höhe. Die Aussicht auf das Säntismassiv und den Hohen Kasten ist bei klarem Wetter ein Genuss. Auf der Waldegg auf 986 Meter wartet im Restaurant Schnuggenbock das Mittagessen. Danach führt die Wanderung in eineinhalb Stunden auf den Eggenhöhenweg durch Wald und über Wiesen mit Blick auf St. Gallen und den Bodensee über Fröhlichsegg, Schäfli-segg, auf einen schönen Rastplatz. Nach einem Trinkhalt geht es dann etwas steiler hinunter über Gstalden zur Station Lustmühle, dem Ende der Wanderung. Mit dem Bus fährt die Gruppe um 16.36 Uhr nach St. Gallen; von dort im Zug, um 17.12 Uhr, nach Zürich HB, Ankunft um 18.23 Uhr. Die Wanderleiter Sybille Frey und Martin Wyss hoffen, dass recht viele Wanderlustige sich entschliessen können, bei dieser Wanderung dabei zu sein. (e) ■

Besamml. um 7.45 Uhr beim Gruppentreff Bahnhof HB. Billette: Kollektivbillett 36 Franken, inkl. Organisationsbeitrag. Für GA-Inhaber Organisationsbeitrag 5 Franken. Die Anmeldung ist obligatorisch, auch für GA-Inhaber: Montag, 3. September, 20 bis 21 Uhr; Dienstag, 4. September, 8 bis 9 Uhr; bei Sybille Frey, 044 342 11 80 und Martin Wyss 044 341 67 51.

Prachtvolles barockes Kantaten-Konzert

Am Samstag, 8. September, um 20 Uhr, bringt der reformierte Kirchenchor zwei Kantaten von Georg Philipp Telemann in der Reformierten Kirche zur Aufführung. Teile des Konzerts werden im Gottesdienst mit Pfarrerin Anne-Marie Müller am 9. September, 10 Uhr wiederholt.

Im Zentrum des Konzertes des reformierten Kirchenchors unter der Leitung von Peter Aregger mit Solistinnen und Solisten, dem Kammerorchester Aceras barock und Robert Schmid, Orgel, steht die gross angelegte Kantate «Die Donnerode». Sie zeichnet sich durch dramatisch gestaltete Elemente aus, wie mitreissende Chorsätze, solistisch eingesetzte Pauken und drei festlich erklingende Trompeten. Die Komposition entstand in Telemanns später Schaffensperiode. Mit neuem Elan widmete er sich als 75-Jähriger wieder grösseren geistlichen Werken. In seiner Musik aus dieser Zeit zeigt sich eine beinahe jugendliche Frische und unverbrauchte Inspiration.

Gedenken an Lissabonner Erdbeben

Er schrieb die Ode zum Gedenken an das verheerende Erdbeben vom November 1755 in Lissabon. «Die Donnerode» lässt sich als Loblied auf Gott beschreiben. Der Donner, der die Erde und Meere erschüttert, symbolisiert die Macht und Grösse des Herrn. Und er erinnert gleichzeitig an die Urgewalt des Erdbebens, das den grössten Teil der Häuser in der Stadt zerstörte, Tsunamis sowie tagelange Brände auslöste und zehntausende Todesopfer forderte. ■

Eingesandt von
Matthias Ragaz-Morlet

Auflösung von Seite 21

2894

Texte und somit immer
das Neuste aus Hönegg:
www.hoengger.ch



Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg
 Montag bis Freitag
 14.00–17.30 Uhr: kafi & zyt – das Generationencafé
 Sonnegg
 C.-L. Kraft, SD, 043 311 40 56

Donnerstag, 30. August
 9.00 Nähkurs mit Kinderbetreuung
 Sonnegg
 Barbara Anliker

20.00 Kirchenchor-Probe
 Kirchgemeindehaus
 P. Aregger, Kantor

Freitag, 31. August
 17.30 Friday-Kitchen-Club
 Pfarrei Heilig Geist
 Infos bei Gulli oder Rhea
 043 311 30 34

Samstag, 25. August
 10.00 Uhr / 12.00 Uhr:
 Malen für Kinder und Jugendliche
 Atelier Sonnegg
 Brigitta Kitamura

Sonntag, 2. September
 10.00 Gottesdienst
 Kirche
 Pfr. M. Fässler

Montag, 3. September
 13.30 Uhr / 18.30 Uhr:
 Zeichnen und Malen für Erwachsene
 Atelier Sonnegg
 Brigitta Kitamura

19.00 Wulle Träff
 Sonnegg

19.30 Kontemplation
 Kirche
 Lilly Mettler

Dienstag, 4. September
 14.30 Round Dance 60plus
 Sonnegg
 Silvia Siegfried

18.00 Kochen gesund & frisch
 Sonnegg
 Valérie Duc

20.00 Kirchenchor-Probe
 Kirchgemeindehaus
 P. Aregger, Kantor

Mittwoch, 5. September
 10.00 Andacht
 Altersheim Hauserstiftung
 Pfr. M. Reuter

Ab 11.30–17.30 Uhr:
 FamilienTag im Herbst
 mit Mittagessen für KLEIN und gross,
 Hüpfchile,
 Bastelatelier, GenerationenCafé
 Sonnegg

13.30 GeschichtenKiste:
 Mir hälfed enand –
 de barmherzig Samariter
 Kirche
 C.-L. Kraft, SD, 043 311 40 56,
 Pfr. M. Fässler und Team

19.30 Trauer – Wir reden darüber
 Sonnegg
 Pfrn. A.-M. Müller, Pfr. M. Reuter

Donnerstag, 6. September
 19.00 Kirchenchor-Probe
 Ref. Kirche, Höngg
 Peter Aregger, Kantor

Freitag, 7. September
 18.30 Spirit-Jugendgottesdienst
 Kirche
 Pfr. M. Günthardt

Samstag, 8. September
 15.00 «Wenn wir malen»,
 Bilderausstellung
 Vernissage mit Apéro
 Sonnegg
 Brigitta Kitamura

20.00 Kantatenkonzert
 mit Kammerorchester Aceras
 und Kirchenchor
 Kirche
 Peter Aregger, Kantor

Sonntag, 9. September
 10.00 Kantatengottesdienst
 mit Kammerorchester Aceras
 und Kirchenchor
 Kirche
 Apéro riche
 Pfrn. A.-M. Müller
 Anschliessend FamilienTreff
 mit Kiki-Träff & Kinderhüte
 Sonnegg
 Pfr. M. Fässler, Pfrn. E. Rüegger

Montag, 10. September
 13.30 Uhr / 18.30 Uhr:
 Zeichnen und Malen für Erwachsene
 Atelier Sonnegg
 Brigitta Kitamura

Dienstag, 11. September
 9.00 Gedächtnistrainingkurs 60plus
 Kirchgemeindehaus
 H. Lang, SD

10.00 Ökumenische Andacht
 Alterswohnheim Riedhof
 Pfr. M. Fässler

12.00 Senioren-Mittagstisch
 Kirchgemeindehaus Oberengstringen
 Anmeldung: Tel. 044 750 06 06
 Peter Lissa, SD

16.30 Andacht
 Tertianum Im Brühl
 Pfrn. A.-M. Müller

Mittwoch, 12. September
 9.00 Faszinierende Faszien
 Sonnegg
 Leitung: Jürg Brunner
 Anmeldung bis 4.9.: 043 311 40 63

14.00 Steckenpferd basteln
 Sonnegg
 Monique Homs
 Anmeldung bis 5.9.: 043 311 40 63

16.30 Round Dance 60 plus
 Kirchgemeindehaus
 Silvia Siegfried

19.00 Halsketten kreieren
 Sonnegg
 Tanja Loepfe
 Anmeldung bis 5.9.: 043 311 40 63

Donnerstag, 13. September
 9.00 Nähkurs mit Kinderbetreuung
 Sonnegg
 Barbara Anliker

10.00 Frauen lesen die Bibel
 Hohenklingenstrasse 29 (oben)
 Pfrn. A.-M. Müller

20.00 Kirchenchor-Probe
 Kirchgemeindehaus
 P. Aregger, Kantor

Samstag, 15. September
 10.00 Fiire mit de Chliine
 Kirche
 Pfrn. A.-M. Müller

Sonntag, 16. September
 10.00 Ökumenischer Betttagsgottesdienst
 mit Kommunionfeier
 Kirche Heilig Geist
 mit dem Musikverein Zürich-Höngg
 anschliessend Mittagessen
 Pfr. M. Fässler, Pfarrer,
 P. Föry, Pastoralassistentin

Katholische Kirche Heilig Geist Zürich-Höngg
Donnerstag, 30. August
 9.00 Eucharistiefeier

Freitag, 31. August
 17.30 Friday-Kitchen-Club

Samstag, 1. September
 Kirchweih-Fest mit
 Neuzuzügerbegrüssung

9.00 Treffen der Taufeltern in der Kirche
10.00 Eltern-Kind-Feier (ELKI) in der Kirche
15.00 Festbeginn und Konzert
 mit der Gastband «Jazz a Bichon»
 in zwei Teilen (15 und 17 Uhr)

16.00 Jazz-Workshop, offen für alle
18.00 Festgottesdienst
 mit spirituellem Jazz

19.00 Grillfest
21.00 Nachklang – kurzer,
 besinnlicher Abschluss,
 anschl. Feuer auf dem Kirchplatz

Sonntag, 2. September
 10.00 Wortgottesdienst
 Kollekte: Verein Escola
 de Musica de Videira

Montag, 3. September
 9.30 Bibelgespräch,
 Eintauchen in die Welt der Bibel

19.30 Kontemplation in der ref. Kirche

Dienstag, 4. September
 10.00 Eucharistiefeier im Alterswohnheim
 Riedhof

18.00 Eucharistiefeier
19.30 Trauertreff im Haus Sonnegg

Mittwoch, 5. September
 10.00 Ökumenische Andacht
 in der Hauserstiftung

19.30 Ökumenischer Trauertreff
 im Haus Sonnegg

Donnerstag, 6. September
 9.00 Wortgottesdienst
 14.00 @KTIVI@ Spiel- und Begegnungsnach-
 mittag

Samstag, 8. September
 18.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 9. bis Sonntag, 16. September:
 @KTIVI@-Ferien in Nesselwang im Allgäu

Sonntag, 9. September
 Mit Kinderhütendienst
 Eucharistiefeier
 Kollekte: Bethlehem Mission Immensee

Dienstag, 11. September
 10.00 Ökumenische Andacht
 im Alterswohnheim Riedhof

16.30 Ökumenische Andacht
 im Tertianum Im Brühl

18.00 Eucharistiefeier

Donnerstag, 13. September
 9.00 Eucharistiefeier
 9.30 Dunschtig-Chilekafi

Freitag, 14. September
 10.30 Ökumenischer Gottesdienst
 im Pflegezentrum Bombach

Samstag, 15. September
 17.15 Beicht- oder Seelsorgegespräch
 vor der Abendmesse

18.00 Eucharistiefeier
21.00 Jufo-Bar, Treffpunkt für Jugendliche
 ab 16 Jahren

Sonntag, 16. September,
 Eidg. Dank-, Buss- und Betttag
 Ökumenischer Gottesdienst
 mit dem Musikverein-Zürich-Höngg
 in der katholischen Kirche
 Gemeinsames Mittagessen
 Kollekte: Bettags-Opfer

*Das Schönste, was ein Mensch hinterlassen kann,
 ist ein Lächeln im Gesicht derjenigen, die an ihn denken.*

Traurig, aber voller schöner Erinnerungen nehmen wir Abschied
 von meinem lieben Ehemann, unserem Vater, Schwiegervater,
 Bruder, Götti und Freund

Beat Jakob Rempfler

12. Mai 1927 bis 27. August 2018

Wir werden dich und dein wunderbares Lächeln sehr vermissen.
 Du wirst immer einen Platz in unserem Herzen haben.

Elsa Rempfler
 Eva Rempfler und Stefan Löble
 Rolf Rempfler
 Verwandte und Freunde

Abdankung: Dienstag, 4. September, um 14 Uhr
 Friedhof Hönggerberg, Gemeinschaftsgrab, anschliessend Abdankung
 in der Friedhofskapelle Hönggerberg, Notzenschürlistrasse 30,
 8049 Zürich-Höngg.

Anstelle von Blumenspenden gedenke man bitte:
 Verein Riedhof, Altersheim, 8049 Zürich, UBS 8098 Zürich,
 IBAN: CH50 0027 5275 9767 1001 Y
 oder

Pro Senectute, Forchstrasse 145, 8032 Zürich
 Spendenkonto 80-79784-4, IBAN CH95 0900 0000 8007 9784 4

Traueradresse: Eva Rempfler, Im Rehpark 4, 8102 Oberengstringen

Knabenschiessen-Training auf dem Hönggerberg

Am nächsten Mittwochnachmittag, 5. September, gehört das Schiesssport-Zentrum Hönggerberg ganz der Jugend.

Von 14 bis 18 Uhr können die 13- bis 17-jährigen Mädchen und Knaben das Programm des Knabenschiessens üben. Die Passe von fünf Schuss kostet fünf Franken und kann mehrmals gelöst werden. Die Standblattausgabe beginnt kurz vor 14 Uhr und endet um 17.30 Uhr. Eine Anmeldung ist nicht nötig.

Kompetente Einführung

Ruhig und kompetent werden erfahrene Schützen auch die



Geduldig wird das Sturmgewehr erklärt.

(Foto: Archiv «Höngger»)

ses Jahr die interessierten Jugendlichen ins Schiessen mit dem Sturmgewehr einführen. Ohne Druck lernen die Jugendlichen das Präzisionsschiessen auf 300 Meter kennen. (e) ■

«S grööscht Zürcher Volksfäscht»

muss nicht extra vorgestellt werden. Alle Informationen zum Knabenschiessen auf der Webseite: www.knabenschiessen.ch

Armbrust-Volksschiessen für Jedermann

Vom Donnerstag, 6., bis Samstag, 8. September, laden die Armbrustschützen Höngg alle Neugierigen, Vereine und Firmen von Höngg zum sportlichen Wettkampf und gemütlichen Zusammensein auf den Hönggerberg.

Sehr erfreulich war im vergangenen Jahr die vermehrte Teilnahme von Vereinen und Einzelpersonen aus dem Quartier. Die Gäste werden überrascht sein von diesem schönen und ruhigen Sport. Die modernen Sportgeräte sind einfach zu bedienen und mit ein wenig Konzentration sind bereits gute Resultate möglich, die mit einer schönen Auszeichnung ho-



Hochbetrieb am Volksschiessen des Armbrustvereins.

(Foto: zvg)

noriiert werden. Aber keine Angst, alle werden professionell eingeführt und betreut. Die Festwirtschaft der Armbrustschützen ist

bestens vorbereitet, die Schützen und Schützinnen mit feinen Grilladen und diversen Salaten zu verwöhnen. Tipp: Am Sams-

tag sind meistens genügend freie Scheiben vorhanden, so bleibt auch mehr Zeit, die hervorragende Küche zu geniessen. (e) ■

Donnerstag, 6., und Freitag, 7. September, 17 bis 21 Uhr, sowie Samstag, 8. September, 11 bis 14 Uhr. Einzelschützen oder Gruppen à vier Teilnehmende. Mitmachen können Vereine, Firmen aus Höngg und Gäste sowie Jugendliche ab zehn Jahren. Anmeldungen erfolgen direkt vor Ort. Weitere Informationen und Anmeldeinfos auf: www.ashoengg.ch/Volksschiessen.

Schärrerwiesenfest neu mit einem Konzertabend

Am Samstag, 8. September, findet das Schärrerwiesenfest statt, neu bis in den Abend verlängert und mit Bühne.

Als Hauptband tritt um 20.30 Uhr die Boogie-Woogie Band Chris Conz Trio mit dem Pianisten Chris Conz auf und sorgt für ausgelassene Tanzstimmung. Zuvor gibt um 19.30 Uhr die erfolgreiche Schülerband Youth ihr Repertoire zum Besten. Von 18 bis 19 Uhr machen die Höngger*innen ihr Programm

selber: Mit Karaoke dürfen alle ihr Gesangstalent darbieten.

Grosses Programm für Familien

Das Schärrerwiesenfest findet schon seit mehreren Jahren jeweils am Samstag vor dem Knabenschiessen statt und wird vom GZ Höngg unter Mithilfe vieler Freiwilliger aus der Bevölkerung organisiert. Am Nachmittag gibt es ein Programm für Kinder und Familien mit einer grossen Gumpi-

matte, dem Mosten von Äpfeln sowie diversen Spielen. Die Bühne wird schon am Nachmittag bespielt von Nelly von «Tischbombe», um 15 Uhr.

Mini-Disco

Sie wird die Kinder mit einer Mini-Disco animieren. Auf der Wiese bieten die Kinder Flohmarkt-sachen an. Ohne Voranmeldung können Kleider, Spielsachen, Bücher und vieles mehr verkauft und getauscht werden.

Die Decke bringt jeder selber mit. Für das leibliche Wohl sorgen an der Bar Getränke, Kaffee und Kuchen. Zudem können Grilladen und Salate gekauft werden. Das Grillgut brutzeln die Gäste selber auf extra zur Verfügung gestellten Grills.

Sollte das Wetter nicht mitspielen, findet das Fest in reduzierter Form im GZ Höngg an der Lim-mattalstrasse 214 statt. Es startet in jedem Fall um 14 Uhr. (e) ■

Umfrage

Haben Sie einen Vorsorgeauftrag?



Irene Stüssi

Im Kopf habe ich bereits einen, niedergeschrieben hab ich ihn aber noch nicht. Ich finde, in meinem Alter muss man sich schon langsam

damit auseinandersetzen, trotzdem verdrängt man es gerne. Ingeheim hoffe ich, dass die KESB abgeschafft wird, bevor es soweit ist, dass ich darauf angewiesen sein könnte. Meiner Meinung nach hat diese Institution zu viele Rechte, in das Privatleben ein- und auf das Privateigentum zuzugreifen.



Dirk Göhmann

Ehrlich gesagt habe ich noch gar nie ernsthaft darüber nachgedacht. Ich bin bis jetzt immer davon ausgegangen, dass ich noch ein paar Jahre

Zeit habe, bis so etwas relevant wird, aber eigentlich wäre es schon sinnvoll, sich frühzeitig Gedanken zu machen. Ich kenne einen solchen Vorsorgeauftrag von meinen Eltern, die haben ihn vor ein paar Jahren aufgesetzt und mich als den für sie Verantwortlichen eingesetzt.



Aksin Taycimen

Um ehrlich zu sein habe ich mich noch nicht wirklich damit beschäftigt. Momentan ist das noch kein grosses Thema für mich. Es wäre aber sicherlich gut,

so etwas zu haben. Ich würde mir auf jeden Fall wünschen, dass meine Kinder das Recht haben, Verantwortung für mich zu übernehmen und Entscheidungen zu treffen, wenn ich selber nicht mehr in der Lage dazu bin.

Umfrage: Dagmar Schröder

Der Stiftungsrat des «Hönggers» vor der Kamera

Die Quartierzeitung «Höngger» ist seit 2003 im Besitz der Stiftung Höngger Quartierzeitung. Am letzten Abend vor den Sommerferien trafen sich deren Mitglieder, um in Videobotschaften zu zeigen, warum der «Höngger» nach wie vor wichtig ist und sie sich für ihn engagieren.

Fredy Haffner

Als 2002 die langjährigen Herausgeber des «Hönggers», die Brüder Louis und Erich Egli, das Pensionsalter erreichten und beschlossen, diese grosse Aufgabe abzutreten und sich auf das eigentliche Druckergewerbe zu konzentrieren, war der Fortbestand der Quartierzeitung gefährdet. Doch nicht lange: Ernst Cincera († 2004) gründete umgehend die Stiftung Höngger Quartierzeitung und sorgte dafür, dass das Quartier im Stiftungsrat breit vertreten ist. Am 3. Oktober 2002 wurde die Stiftung beim Handelsregisteramt eingetragen. Aus allen in Höngg wichtigen Institutionen und Vereinen nahmen Personen Einsitz und engagierten sich fortan, was speziell in den Anfangsjahren einiges an Arbeit bedeutete. Aus Kreisen der Vereine und Institutionen in Höngg, aber auch von über 300 privaten Leser*innen und Gönner*innen, wurden namhafte finanzielle Mittel gesammelt, um den Übergang zur neuen Herausgeberschaft zu sichern.

Stiftung und GmbH sind zweierlei

Für die Herausgabe wurde eine separate Gesellschaft, die Quartierzeitung Höngg GmbH, gegründet, die im Besitz der Stiftung Höngger Quartierzeitung ist. Während die Stiftung zur Aufgabe hat, die finanzielle Absicherung der Quartierzeitung sowie deren kontinuierliche Verbesserung und Ausbau zu gewährleisten, ist es Aufgabe der Geschäftsleitung der GmbH, die Redaktion, die Inseraten-Regie, alle marketingtechnischen Massnahmen und die technische Herstellung des Satzes sicherzustellen und laufend weiterzuentwickeln. Der eigentliche Druck des «Hönggers» erfolgt durch eine auswärtige Zeitungsdruckerei, seit 2017 das Druckzentrum Zürich.



Filmstudio in der Redaktion des «Hönggers»: Christian Mossner, Vizepräsident der Stiftung Höngger Quartierzeitung, filmt und coacht die Präsidentin Franziska Lang. (Foto: Fredy Haffner)

Freitagabend, 13. August, der letzte Tag vor den Sommerferien. Die letzten Aufgaben der Redaktion sind erledigt und in den Räumen am Meierhofplatz 2 ist ein Filmstudio aufgebaut worden: Christian Mossner, Vizepräsident der Stiftung Höngger Quartierzeitung, hat alle Mitglieder des Stiftungsrates aufgerufen, vor der Kamera ein Statement abzugeben und so in kurzen Beiträgen zu zeigen, wer sie sind und warum sie sich für den «Höngger» einsetzen. Was einfach klingt, ist es nur auf den ersten Blick: Wer noch nie vor einer Kamera gestanden hat, muss sich zuerst damit zurechtfinden, und zwar zu einem grossen Publikum zu sprechen, dabei aber nur in eine schwarze, kleine Linse der Kamera zu schauen.

Also hat das Team des «Hönggers» vorsichtshalber etwas von dem Weisswein übriggelassen, mit dem nach offiziellem Feierabend auf die Betriebsferien angestossen wurde. Doch gebraucht wurde der kleine Helfer nicht: Nacheinander traten die Stiftungsrät*innen vor die Kamera, holten Luft und erzählten ihre Geschichte. Natürlich brauchte es da und dort einen zweiten oder dritten Anlauf, doch Christian Mossner weiss, wie er die Leute vor der Kamera coachen muss. Als Mitautor des Buches «Video-Storytelling», in dem auch für Laien einfach beschrieben wird, wie man gute Videos dreht, ist er bestens dafür gerüstet. Doch die erste Nervosität zaubert kein Buch weg, und so scherzt Marie-Christine Schindler:

«Ich fühle mich wie das Kind vor dem Samichlaus, das sein Sprüchlein nicht richtig geübt hat» – und sagt «das Sprüchlein» dann doch im zweiten Anlauf makellos dem «Samichlaus» hinter der Linse mit Überzeugung auf. Ihre Kolleginnen und Kolleginnen stehen ihr dabei in nichts nach und so landet Statement um Statement «im Kasten». Als die letzte Klappe fällt, stellt die Regie erfreut fest, dass die Statements so vielfältig sind wie die Mitglieder im Stiftungsrat. Nur eines haben sie alle gemein: Sie zeigen individuell auf, warum es den «Höngger» auch weiterhin braucht und es wichtig ist, sich für ihn zu engagieren. ■

Die Videos der Stiftungsrätinnen und -räte sind auf www.hoengger.ch bei diesem Artikel direkt aufgeschaltet.

Schärrewiesenfest

Sa, 8. Sept.

14–22 Uhr

Schärrewiese

Städtisches Gemeindefestzentrum gzhöngg